

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Lageblatt Rieser
Journals Nr. 20
Postfach Nr. 52

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptamts Weihen behördlichseits bestimmte Blatt.

Vollstreckungsamt
Dresden 1530.
Circulaffel
Rieser Nr. 52.

Nr. 178.

Freitag, 2. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Anzeigentages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Druckerschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Besondere Abmachungen, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Anzeiger an den Abend“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verfertigungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vervollständigung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. J. Zeitgräber, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Haager Konferenzen.

Nun bekommt der Name des Haag durch die bevorstehenden Regierungskonferenzen über den Vorschlag wieder neuen Klang. Unter den Trümmern des Weltkrieges lagen wie viele andere auch die Beschlüsse der beiden Haager Konferenzen begraben. Es schien, als sei alle Arbeit dort geleistete Friedensarbeit umsonst gewesen. Der Name des Haag aber ist symbolisch, seit die erste Friedenskonferenz 1899 dort stattfand. Fast noch mehr als mit Genf, verknüpft sich mit dem Namen dieser Stadt der Gedanke an ernsthafte und von gutem Willen getragene internationale Friedenspolitik. Gewiß auch im Haag sind 1899 und 1907 noch keine weltbewegenden Völkerrechtsformen zustande gekommen. Aber eines hatten doch die Haager Konferenzen vor dem Genfer Völkerbund voraus: es kamen hier gleichberechtigte Völker auf Grund eines freien Willensschlusses zusammen, während der Völkerbund durch seine unidbare Verquickung mit dem Frieden von Versailles von vornherein den Stempel einer gewissen politischen Einseitigkeit trug. Im Laufe der Jahre hat sich der Völkerbund wohl um einiges verbessert, und dadurch, daß heute das einig verfeinerte Deutschland sogar in seinem Rat mit drinzieht, ist er mehr geworden, als er ursprünglich war. Er hat aufgehört, ein bloßes Instrument der Siegermächte zur Aufrechterhaltung und Durchführung der schroffen Friedensbestimmungen zu sein. Von den großen Aufgaben, die ihm gestellt sind, Abrüstung, Minderheitenrecht und Schaffung eines internationalen Gerichtshofes, hat er nur die letzte gelöst. Bezeichnenderweise konnte er aber gerade hier auch an die Haager Vorbereitungen anknüpfen, und es ist kein Zufall, daß der Internationale Gerichtshof im Haager Friedenspalast seinen Sitz bekam. Der Gerichtshof sowohl wie der Völkerbund profitieren auf diese Weise von dem Kapital an Hoffnungen und Vertrauen, das die Völker seit einem Menschenalter dem Haag entgegenbringen.

Jüngst hatten die Völker durch ihre Parlamentarier miteinander Fühlung gesucht. Die Interparlamentarische Union war 1889 zusammengetreten. Durch sie bekam der internationale Friedensgedanke einen ersten festen Rückhalt. Die Frage war, wie weit sich nun auch die Regierungen an der Friedensarbeit beteiligen würden. Am 28. August 1898 erschien das sogenannte Jarenmanifest, das den Anstoß zur ersten Haager Konferenz gab. Die Weltlage sah durchaus nicht gerade nach Frieden aus. Der spanisch-amerikanische Krieg, der Zusammenstoß zwischen Frankreich und England im Kongo, die Belagerung Kantschous durch Deutschland hatte stattgefunden, in der Mandchurie bereitete sich der russisch-japanische, in Südafrika der englisch-burische Zusammenstoß vor. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Motive der zaristischen Regierung einer sehr skeptischen Auffassung begegneten. Andererseits darf doch nicht verkannt werden, daß der Friedensgedanke durch die Schriften von Tolstoi, von Verha von Suttner und von anderen eine erhöhte Schwungkraft bekommen hatte. Er war moralisch stark genug, um die Regierungen trotz aller ihrer Bedenken zu nötigen, die Konferenz nach dem Haag einzuberufen, die vom 18. Mai bis zum 29. Juni tagte. Es waren 26 Staaten vertreten, die europäischen vollständig. Dazu die Vereinigten Staaten, Mexiko, China, Japan und Siam. Deutschland beging damals leider den Fehler, die Führung der Opposition gegen den Friedensgedanken zu übernehmen. Seine Delegation bestand aus Militärs und dem Münchener Professor von Stengel, der ein erklärter Gegner des Friedensgedankens war. Der nachher eingekerkerte Völkerrechtler, Prof. Horn, bemühte sich vergeblich, eine klügere Haltung des auswärtigen Amtes herbeizuführen. Er mußte einmal persönlich in Berlin vorfällig werden, um wenigstens zu verhindern, daß an Deutschlands Opposition gegen jede Form des Schiedsgerichtes die Konferenz auseinanderbrach. So kam dann wenigstens jener ständige Schiedsgerichtshof zustande, der freiwillig angerufen werden konnte, wenn die in einem Konflikt beteiligten Mächte es wünschten. Die anderen Beschlüsse der Haager Konferenz, die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den neuen Krieg, das Verbot der Giftgasgranaten und der Dum-Dum-Geschosse, haben sich leider im Weltkrieg als wenig wirksam erwiesen.

Zur zweiten Haager Konferenz gaben die Vereinigten Staaten den Anstoß. Der russisch-japanische Krieg folgte auf den Burenkrieg. Marokko stellte dauernd einen gefährlichen Konfliktpunkt dar. So war wieder Anlaß gegeben, sich nach einer dauerhaften Sicherung des Friedens umzuschauen. Vertreter waren diesmal 44 Staaten, weil 17 süd- und mittelamerikanische Staaten neu hinzukamen. Die Verhandlungen dauerten diesmal vom 15. Juni bis zum 18. Oktober. Die wichtigsten Fragen wurden aber nur in Form von feierlich beschlossenen „Wünschen“ erledigt. Man wünschte die Errichtung eines obligatorischen Schiedsgerichtshofes. Man wünschte eine dritte Friedenskonferenz und so noch verschiedenes andere. Die Abrüstungsfrage wurde als immer noch unlösbar bezeichnet. Der deutsche Sachverständige Jörn meint, daß der Friedenswille der Welt damals eine ungeheure Stärkung hätte erfahren können, wenn Deutschland die Friedensgedanken der Friedensbürgschaften unterstützt hätte. Man kann die Wirkung dieser deutschen Haltung verschieden hoch oder niedrig einschätzen: geschadet hat sie dem Friedensgedanken ebenso wie Deutschland auf alle Fälle. So waren leider die Haager Beschlüsse und Einrichtungen beim Ausbruch des Weltkrieges nicht weit genug geblieben, um irgendeine Rolle zu seiner Verhütung spielen zu können. Von den schrecklichen Ergebnissen des Weltkrieges rückwärts schauend, müssen wir allerdings sagen, daß ein Haager Schiedsgericht, selbst wenn es in seiner Urteilsfindung nicht vollkommen objektiv hätte sein können, doch gewiß niemals berartig, untragbare Zustände geschaffen haben würde wie das Versailles-Friedens-

Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Spanien.

11 Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“ hatte gestern um 23 Uhr Kap de Gata bei Almeria in Spanien erreicht.

„Graf Zeppelin“ auf dem Ozean.

Hamburg. (Funkpruch.) Nach einer hier eingegangenen Funkmeldung befand sich „Graf Zeppelin“ um 8 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit 95 Grad nördlicher Breite und 10 Grad westlicher Länge (westlich Gibraltar). Es weht Nordwind mit Stärke 5. Das Wetter ist heiter und wolkenlos, die Sicht beträgt 10 bis 20 Kilometer. Die Temperatur beträgt 18 Grad Wärme.

Hamburg. (Funkpruch.) Eine Funkmeldung von Nord des Zeppelins datiert heute früh 8,25 Uhr mitteleuropäischer Zeit 90 Grad nördlicher Breite und 10 Grad westlicher Länge. Das Luftschiff fährt 100 Kilometer in der Stunde, das Wetter ist gut.

Gute Stimmung an Bord des „Graf Zeppelin“.

11 New York. Der an Bord des „Graf Zeppelin“ befindliche Sonderberichterstatter der Associated Press, Herbert Siebel, funkt gestern um 10,15 Uhr New Yorker Zeit: Jeder in bester Stimmung. Die Mehrzahl der Passagiere frühstückte um 9 Uhr morgens. Wir überflogen von nun 11,10 Uhr Vorbeist mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern. Das zweite Frühstück bestand aus Suppe, Vodka, Wildpret, Kartoffeln, Brot und Obst. Mittags waren wir über Balence. In Richtung auf Marzeffe und Gibraltar ist der Himmel bewölkt.

Bridge-Turnier an Bord des „Graf Zeppelin“.

11 New York. Die Associated Press meldet, berichtet der Amerikaner Frank Nicholson, der die Fahrt des „Graf Zeppelin“ als Sonderberichterstatter des „Columbia-Radio-Konzerts“ mitmacht, in einem Funkpruch von Bord des Luftschiffes, daß die Damen, die sich an Bord befinden, wegen der starken Gegenwinde etwas nervös geworden seien. Ueber Frankreich hätten die Passagiere ein Bridge-Turnier begonnen. Das Luftschiff komme langsam in der Richtung auf Gibraltar vorwärts.

Das Flugwetter für den „Graf Zeppelin“.

11 Hamburg. Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte zu Hamburg gibt auf Grund der Wetterlage von 14 Uhr gestern folgende Ozeanweiterüberblick auf der Flugstrecke des „Graf Zeppelin“ aus: Das Sturmgebiet über der Nordsee beginnt sich langsam aufzulösen, aber jetzt herrschen über ganz Frankreich und Deutschland westliche Winde, die überall Regenschauer aus tiefen Wolken mit sich bringen, so daß das Luftschiff auf seinem ersten Streckenabschnitt oftmals durch schlechtes Wetter hindurch mußte. Auch für die Fahrt über dem Mittelmeer ist die Wetterlage nicht besonders günstig. Ueber dem Golf von Lion und über Ostspanien entwickelt sich ein Tiefdruckgebiet, so daß an der dortigen Mittelmeerküste die Winde aufhören; zwar wird die Fahrt des Luftschiffes zunächst dadurch gefördert, aber an der Straße von Gibraltar treten wieder Gegenwinde auf, die die Fahrt etwas hemmen werden. Sobald das Luftschiff den Ozean erreicht, kommt es in den Bereich eines Azoren-Hochs, das sich nach weiter getragt hat. Bis zu den Azoren herrscht schwachwindiges, heiteres Wetter. Die Tiefdruckrinne vor der amerikanischen Küste entwickelt sich weiter, und seine breite Südwestströmung greift von Florida über Neufundland bis zum Mittelatlantik. In ihr treten verbreitete Regengüsse auf und besonders bei den Neufundlandbänken ausgedehnte Nebelfelder.

Diktat. So dürfte es nach den Erfahrungen dieser Schredenszeit nun doch wohl angebracht sein, jene alten Haager Ideen wieder aufzugreifen. Wäde in diesem Sinne die neue Haager Konferenz sich würdig, vor allem aber erfolgreich an ihre Vorgängerin anschließen. Diesmal behält keine Gefahr, daß die Widerstände gegen eine vernünftige Friedensregulierung von deutscher Seite kommen.

„Haager Konferenz 1929“.

11 Amsterdam. Wie der Haager Redakteur des „Allgemeinen Handelsblatt“ berichtet, hat die niederländische Regierung von den betreffenden ausländischen Regierungen die Mitteilung erhalten, daß der offizielle Name der bevorstehenden Reparationskonferenz „Haager Konferenz 1929“ (Conférence de la Paix) heißt. Diese unidbare Bezeichnung sei darum gewählt worden, weil man sich, unter den Konferenzmächten im Hinblick darauf, daß die Franzosen die Räumungsfrage nicht mit den Reparationsfragen verquäle, während umgedreht die Deutschen gerade hierauf den größten Wert legen, über einen korrekteren Namen nicht haben einigen können.

Die polnische Delegation.

Warschau. An der Spitze der polnischen Delegation, die sich zur Haager Konferenz begeben soll, wird Außenminister Salicki stehen. In seinem Stellvertreter ist Professor Bojowski, der langjährige Vertreter Polens in der Pariser Reparationskommission, auszuwählen. Weiter werden der Delegation noch der Vizepräsident der Bank von

Günstige Witterungsverhältnisse auf dem Ozean.
11 New York. Die hiesige Wetterwarte teilt mit, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ werde beim Ueberfliegen des Ozeans wahrscheinlich günstige Witterungsverhältnisse vorfinden.

Erklärung Dr. Ekers über den blinden Passagier.
Nach einem Funkpruch des Zeppelinpassagiers Siebel an die Associated Press erklärte Dr. Ecker, der blinde Passagier werde von Amerika mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurückgeschickt werden, wo er eine strenge Strafe zu gewärtigen habe.

„Graf Zeppelin“ wird Sonntag in Amerika erwartet.

Washington. (Funkpruch.) Nach dem Verhalten des Sachverständigen des Marineamt für Luftnavigation wird der Zeppelin voraussichtlich am Sonntag in Lakehurst eintriften. Da die Tagesstunden für eine Landung als wenig günstig angesehen werden, erwartet man, daß der Zeppelin, falls er schon Sonntag früh den amerikanischen Kontinent erreicht, über den Städten der Ostküste bis gegen Abend kreuzen werde. Nur das Verannahmen einer Schlichte weiter vorne könnte den „Graf Zeppelin“ veranlassen, schon zur Mittagszeit zu landen. Eine Landung Sonnabend Nacht wird hier nicht erwartet, da die Winde auf den Bermudas und den Azoren um diese Jahreszeit für einen Weisflug ungünstig sind. Indessen rechnen die Marineexperten mit der Möglichkeit, daß Ecker den unangünstigen Winden durch Kurven über Madeira ausweichen werde, so daß er später, ausgenommen die letzten 500 Kilometer, Rückenwind haben würde. Man erwartet nun eine Steigerung der Geschwindigkeit, da „Graf Zeppelin“ offenbar die unangünstige Wetterzone verlassen und Aussicht hat, bereits westlich der Bermudas zu sein, ehe die sich im Nordatlantik entwickelten Störungen nach Süden ziehen und ihn erreichen können.

Die Landungsvorbereitungen in Lakehurst beendet.

Lakehurst. Leutnant Jack Richardson von der hiesigen Marinefliegerstation wird an dem Wehrflug des „Graf Zeppelin“ als Gast teilnehmen. Die Vorbereitungen zur Landung sind beendet. Die Landungsmannschaft ist über 400 Mann stark, die Leitung hat Commander Clarke inne. Die Ankunft wird im Rundfunk geschildert werden.

Heute direkter Luftverkehr „Graf Zeppelin“—Amerika.

New York. (Funkpruch.) Die Rundfunkstationen erwarten heute durch besondere auf Fire Island, Sandus und anderen Orten aufgestellte Empfangsapparate direkte Funkprüche vom Zeppelin zu erhalten. Die Marinefunkstationen hoffen bereits heute früh auf die Herstellung einer Verbindung. In Lakehurst wurde auf dem Flugfeld ein Sonderhacker angeheilt, der die Passagiere während der Landungsmanöver unterhalten und den Offizieren des „Graf Zeppelin“ die Landungsorientierung übermitteln soll. Die ersten Neugierigen sind bereits in Lakehurst eingetroffen. Ausgesamt werden 30000 Besucher erwartet. Es werden umfangreiche polizeiliche Vorbereitungen getroffen, um ähnliche Vorkommnisse, wie sie im letzten Herbst vorgekommen sind, zu verhindern. Die New Yorker Hafenbehörde gab Anweisungen, um den nach New York flutenden Autoverkehr zu verteilen.

Wolen, Dr. Wignarski, und einige Ministerialvertreter angehören.

Inoffizieller amerikanischer Vertreter im Haag.

Washington. Der Staatssekretär hat entschieden, daß Amerika einen inoffiziellen Beobachter zur internationalen Konferenz nach dem Haag sendet.

Sparmaßnahmen im Reichstag.

Infolge der Kürzung der Etatsmittel für den Haushalt des Reichstages hat auch der Reichstagspräsident Löbe Sparmaßnahmen treffen müssen, und zwar hat er in einem Rundschreiben den Reichstagsabgeordneten mitgeteilt, daß ihnen neben den amtlichen Drucksachen des Reichstages in Zukunft nur noch das Reichsgesetzblatt zugestellt werden kann. Der Reichsanzeiger, das Reichsarbeitsblatt und die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes müssen aus Sparmaßregeln in Fortfall kommen. Weiterhin wird auch für die Zukunft den Fraktionen des Reichstages kein Schreibmaterial mehr gestellt werden.

Neue Liquidation in Polen.

Warschau. Das polnische Amtsblatt veröffentlicht den Beschluß des Liquidationskomitees in Wolen, worin die Liquidation des Grafen Sartowicz in Nord-Pommern, das dem Grafen Schwanefeld-Schwerin gehört, ausgeschrieben wird.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. August 1929.

Wettervorhersage für den 3. August.
Wetterbericht von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.
In Stärke abnehmende Winde aus westlichen Richtungen.
Nacht schwache Bewölkung, tagsüber stärkere Erwärmung.
Anfangs sind Störungen, besonders solche von gemittelterem Charakter, nicht ausgeschlossen.
Daten für den 3. August 1929. Sonnenaufgang 4,26 Uhr. Sonnenuntergang 19,45 Uhr. Mondaufgang 1,24 Uhr. Monduntergang 19,18 Uhr.
1492: Columbus tritt seine erste Entdeckungsfahrt an.
1811: Gründung der Universität Breslau.
1914: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

Die Mütterberatungskunde in der Volkshochschule fällt am 3. August aus und findet dafür am 15. August statt.

Städtischer Birnenverkauf findet an jedem Wochentag nachm. 4-6 Uhr auf dem Sportplatz hinter der Klosterkirche und im Kammergebäude in der Siedlung „Neue Hofnung“ statt.

Wahl in den Landesbahnenrat. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Gleichmann, Grimma, hat die Dresdner Handelskammer das Kammermitglied **W. Haune**, Riesa, als Stellvertreter Mitglied in den Landesbahnenrat gewählt.

Stadtparkkonzert. Mit seinem ersten volkstümlichen Konzert im Stadtpark am Donnerstagabend hat der im Januar d. J. gegründete Verein „Musikfreunde“ Riesa dem hiesigen musikalischen Publikum einen seltenen Genuss. Die Vorkänge, die tagsüber zeitweise Regen zu bringen drohten, waren am Abend verschwunden und man konnte infolgedessen einen sehr zahlreichen Besuch des Konzerts feststellen. Die einzelnen Darbietungen des reichhaltigen Programms legten Zeugnis davon ab, daß die Leistungen des jungen Vereins keineswegs auf dilettantischer Stufe stehen. Unter der sicheren Leitung des Herrn Obermusikmeister A. J. Gimmler brachte das große Orchester, in dem sämtliche Instrumente vertreten sind, Märche, Ouvertüren, Potpourris, Charakterstücke usw., a. T. bekannte Kompositionen, in einer Art zum Vortrag, die fortgeschrittene Schulung verrät und zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Das Zusammenwirken der verschiedenen Instrumentengruppen klappte tadellos, so daß die dankbaren Zuhörer lebhaften Beifall spendeten, der mehrere Jugaben veranlaßte. Öffentlich finden die Vorträge des Vereins „Musikfreunde“ durch die hiesige Bürgergesellschaft genügende Unterstützung, damit recht oft derartige Konzerte veranstaltet werden können.

Das Wetter der nächsten Woche. Nach einem Bericht der Meteorologischen Korrespondenz hat die Witterung in der vergangenen Woche, wie nicht anders erwartet, eine im allgemeinen wenig erfreuliche Entwicklung genommen. Nachdem sich mit dem Abschluß der Hitzeperiode schon in der Vorwoche das Luftdruckmaximum wieder auf dem Atlantischen Ozean zurückgezogen hatte, wanderten an seinem Nordrand einzelne Depressionen nach Mitteleuropa, die kühlere ozeanische Winde mit sich führten und zeitweilig auch zu Regenschauern veranlaßten. Die Ausdehnung der erheblichen Niederschlagsmengen erbrachten. Die Ausdehnung für die kommende Woche erscheinen wenig günstig. Der Sturmwindel wird vermutlich über dem Botten-Busen stationär werden und durch den Temperaturgegensatz zwischen Vorder- und Rückseite eine lange Lebensdauer behalten. Denn von Osteuropa wird ihm Warmluft zuströmen, die den Wirbel an seiner Nordseite zusammenzieht, wodurch hier fortwährend neue Randwirbel zur Ausbildung gelangen, die über das Küstengebiet nach Deutschland ziehen und hier nach kurzen Perioden der Aufweitung immer wieder Regenschauer mit neuen kaltefronten bewirken werden, zumal sich im Rücken des Wirbels bereits eine durchgehende Hochdruckbrücke von der Polarregion über den ganzen Ostatlantik bis zum Azoren-Maximum hergestellt hat, die neue Zyklogenese vermutlich von den europäischen Küsten fernhalten wird. Wir bekommen also vermutlich für die ganze kommende Woche, womöglich sogar noch darüber hinaus, kühlere, vielfach trübere und zu häufigen Regenschauern neigende Witterungsverhältnisse von jener Beharrlichkeit, die unter Umständen einen erheblichen Teil des besten Sommermonats verderben wird.

Am 17. November sächsische Gemeindevahlen. Bekanntlich hatte das Rabinett Feldt den 17. November als Tag der Gemeindevahlen in Aussicht genommen. Nach der Neuwahl der sächsischen Regierung tauchten Gerüchte auf, daß diese nicht an den Beschluß des früheren Kabinetts gebunden und daher eine Änderung des Wahltages möglich sei. Wie von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt wird, hält das Rabinett Wanger am 17. November fest, so daß an diesem Tage, genau so wie in Preußen, die Gemeindevahlen durchgeführt werden.

Aus dem sächsischen Gesetzblatt. Das Wirtschaftsministerium veröffentlicht in Nr. 19 des Sächs. Gesetzblattes vom 31. Juli die Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Industrie- und Handelskammern und über die Gewerkeverbände.

Falsche Hundertmarkscheine. Seit einiger Zeit sind wieder hier und da falsche Hundertmarkscheine aufgetaucht. Die falschen Scheine sind leicht von den echten zu unterscheiden. Die falschen tragen das Datum vom 11. Oktober 1924 und fälschen sich seitig an. Die Wasserzeichen sind mit einer wasserartigen Masse durch Aufdruck nachgemacht. Auf den falschen Scheinen fehlt der Zwischenraum zwischen den Worten Hundert und Reichsmark.

Todesfälle. Im Alter von 74 Jahren verstarb am Sonnabend der frühere Präsident der Generaldirektion Geheimer Rat a. D. Paul Adolf Fritze. Der aus Großenhain stammende verdiente Beamte hatte nach Besuch der Fürstenschule Grimma in Heidelberg und Leipzig Rechtswissenschaft studiert und war dann in den Justizdienst eingetreten, von dem er 1881 zur Zoll- und Steuerverwaltung übertrat. Seit 1894 war er als Finanzrat Mitglied der Zoll- und Steuerdirektion, wurde vier Jahre später ins Finanzministerium berufen, später zum Oberfinanzrat und Vortragenden Rat befördert und zum stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrat ernannt. 1909 wurde er Präsident der Generaldirektion. Wegen schwerer Erkrankung schied er Ende 1919 aus dem Amt und trat in den Ruhestand über. — Ferner verstarb am Mittwoch nach schwerem Leiden Oberregierungsrat i. e. R. Geheimrat Dr. Arthur Winkelmänn im Alter von 60 Jahren.

Eingestellte Teilkraftwagenlinie. Das Teilkraftwagen-Carlsfeld der staatlichen Kraftwagenlinie Elbenhof-Wilschhaus wird vom 10. August 1929 bis auf weiteres eingestellt.

Von der Landesuniversität. Mit Genehmigung des Gesamtministeriums ist die Wahl des Professors Dr. phil. Friedrich Halle zum Rektor der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1929/30 bestätigt worden.

Vorsicht bei Erntearbeiten! Immer wieder werden Unfälle durch Abnutzung von beladenen Heu- oder Getreidewagen gemeldet. Es scheint dringend geboten, die Fuhrwerke nicht ohne Aufsicht zu lassen und die etwa auf dem Wagen befindlichen Personen durch Furchen vor dem Weiterrücken des Wagens zum Zwecke des Auf- und Absteigens oder vor dem Ueberfahren von Gräben und tiefen Rasturen

zu veranlassen. Bei Störungen an Rasturen ist zunächst das Getriebe auszurücken; auch sind die Pferde abzuführen. Vorsicht ist weiter geboten bei dem Begleiten von Handwerkszeug, wie Seilen und Seilen. Endlich sei die Straßenverkehrsordnung erneut in Erinnerung gebracht. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist bei dieser Gelegenheit auf die Verordnung des Ministeriums des Innern hin, wonach es bei Geländeerbeiten ist, Getreide- oder Strohscheiben in der Nähe von Hochspannungsleitungen anzulegen. Es dürfen nur mindestens 30 Meter von den Leitungen entfernt errichtet werden.

Häufiger Sächsischer Handwerkerbetag. Vom 17. bis 20. August wird in Zwickau der fünfte Sächsische Handwerkerbetag abgehalten werden.

Landesbetag der Schreiber- und Kleingärtner. Am 24. und 25. August findet der zweite Sächsische Landesbetag für das Schreiber- und Kleingärtnerhandwerk statt. In allen sächsischen Orten soll in eindringlicher Weise auf die Bedeutung des Kleingärtnerwesens hingewiesen werden, so durch Werbeausstellungen und Versammlungen sowie durch Vorführungen der Schreiber- und Kleingärtnerjugendgruppen.

W. Reichswehr und Erntearbeit. Der erhöhte Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften während der Ernte hat dem Landesarbeitsamt Sachsen Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß nur dann bei den Kommandeuren der Reichswehrrückstellungen um die Zuteilung von Reichswehrrückstellungen zu Erntearbeiten nachgefragt werden soll, wenn der Bedarf auch im zivilen Bereich nicht zu decken ist. In den Vereinarbeitungen muß sichergestellt werden, daß die Erntearbeiter nicht als billige Arbeitskräfte zu geringeren als den üblichen Löhnen herangezogen werden; vielmehr sollen die Soldaten für ihre Arbeit den vollen tariflichen oder ortsüblichen Lohn erhalten.

Abblenden! Im „Sprechsaal“ vom „Dresdner Anzeiger“ erhebt ein Anlieher nachfolgende sehr berechtigten Beschwerde, die weiteste Verbreitung finden sollte, um dem gefährlichen Uebel zu steuern. Der Einsender schreibt: „Das Unglück war durch einen entgegenkommenden Wagen verursacht worden, der seine Scheinwerfer nicht abgeblendet hatte.“ — So oder ähnlich liest man es heute beinahe täglich in den Berichten über Autounfälle bei denen sehr oft Menschen ihr Leben lassen müssen. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß er sich gegebenenfalls zum Mörder macht, der nachts seine großen Scheinwerfer nicht über zu spät abblendet, wenn ihm ein Fahrzeug entgegenkommt. Es genügt, auf gerader Straße feinschwarz, wenn auf hundert oder weniger Meter abgeblendet wird, vielmehr muß das in den Fällen, wo die Fahrzeuge sich auf 500 bis 600 Meter sichtbar werden, schon auf wenigstens 200 bis 300 Meter geschehen. Die heutigen modernen Scheinwerfer sind so stark, daß sie auf Entfernungen von 400 bis 500 Meter noch blenden. Es wäre wirklich an der Zeit, daß von den Behörden Wege gefunden werden, die den rücksichtslosen Fahrer zur Rücknahme auf seine Mitmenschen zwingen und herabsetzenden Verbote — anders kann man eine solche Rücksichtslosigkeit nicht bezeichnen — unter allerhöchster Strafe stellen. Es gibt eine ganze Anzahl Leute, die glauben, sich durch rücksichtslose Fahrweise und Gefährdung ihrer Mitmenschen besonders hervortun zu müssen.

Der Gruß mit der Mütze. Dieser kann man beobachten, daß der Gruß durch Handanlegen an die Sportmütze von der zu grüßenden Person insofern mißverstanden wird, als diese offenbar erwartet, daß der Grüßende seine Mütze abnimmt. Hier scheint die Aufklärung vielleichte ganz angebracht zu sein. Der gute Ton, der doch schließlich international ist, schreibt vor, daß der Herr nur den rechten oder linken Hut abnimmt, die rechte Sportmütze — darunter fallen auch die blauen Autosportler-, Segler-, Radfahrermützen — auf alle Fälle, auch beim Gruß von Damen, stets aufbehalten und nur durch elegantes Handanlegen mit entsprechender Kopfverbeugung entgegenkommende Personen begrüßt. Auch bei hochstehenden Persönlichkeiten macht der Kaiser seinen Unterschied in dieser Grußart. Die Unterschiede zwischen dem mehr oder weniger ergebenden Gruß liegen vielmehr in der Dauer der Handbewegung und der Verbeugung. Eine Ausnahme macht der gebildete Mann nur wenn er einer anderen Person vorgestellt wird. Hierbei nimmt er auch die Sportmütze ab und hält sie möglichst unauffällig in der linken Hand.

Ehbare Pilze und — dennoch giftig! Alljährlich um diese Zeit häufen sich die Zeitungsberichte mehr oder weniger schwerer Missetatungen, und manche Hausfrau schreit sich daher, die giftigen und wohl-schmeckenden Pilzgerichte auf den Tisch zu bringen. Bei ein wenig Sorgfalt ist diese Verhängnis nicht angebracht. Man muß nur achten, daß man alle weichen Stellen am Pilze ausschneidet und vermeidet, daß einmal zubereitete Pilze länger als einen Tag aufbewahrt und dann aufgewärmt werden, da sich in diesem Falle leicht Gärungs-gifte bilden, so daß an sich ehbare Pilze dennoch giftig werden können. Sammelt man selbst die Pilze, so halte man streng darauf, nur die genau bekannten Arten zu sammeln und sich vor Experimenten zu hüten.

Der 24. Deutsche Anwaltsstag findet vom 10. bis 14. September in Hamburg statt. Die Teilnehmer werden auch durch den Senat empfangen. Am 12. September ist ein Festakt zur Feier des 50-jährigen Jubiläums der Justiz-Gesetze vorgesehen, auf dem Rechtsanwalt Prof. Dr. Walter Flöber-Hamburg als Redner fungiert. Weitere Vorträge halten auf der Anwaltskonferenz u. a. Rechtsanwalt Dr. Wäber-Berlin über „Die Philosophie der Verteidigung“ und Justizrat Dr. Dietrich-München über „Anwalt, Volk und Staat“.

Deutscher Wohnungsbaukongress 1930. Ein Schritt zur Rationalisierung der Kongresse soll im nächsten Jahre von den Organisationen des deutschen Wohnungsbaus veranlaßt werden. Es ist beabsichtigt, 1930 einen Deutschen Wohnungsbaukongress zu veranstalten, an dem sich der Hauptverband Deutscher Bauingenieurwesen, die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen, die Deutsche Gartenstadteigenenschaft, das Deutsche Archiv für Siedlungs-wesen und der Deutsche Verein für Wohnungsreform gemeinsam beteiligen werden. Für die Tagung ist die Pfingstwoche 1930 und als Tagungsort Frankfurt a. M. in Aussicht genommen.

Günstige Konjunktur des Wohnungsbaus 1929. Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem neuesten Wochenbericht fest, daß der Wohnungsbau 1929 hinter dem des ersten Halbjahres 1928 nicht zurückgeblieben ist. Die Bauvollendungen waren zwar infolge der durch den Frost bedingten Arbeitsbehinderung zu Beginn der Bauzeit um etwa 20 Prozent niedriger als 1928, dagegen sind die Baubeginne rasch gestiegen und haben bis Anfang Juni die Vorjahreshöhe bereits um 22 Prozent überschritten. Die bisherige Entwicklung bestätigt die Auffassung, daß die Zahl der im Jahre 1929 fertiggestellten Wohnungen die des Jahres 1928 erreichen dürfte. Ob sich freilich die Baubeginne in der zweiten Hälfte der Bauzeit ebenso günstig weiter entwickeln werden, muß fraglich erscheinen, denn die Finanzierungsverhältnisse haben sich verschärft. Dies äußerte sich bereits in der ersten Hälfte 1929 darin, daß sich die Zahl der unausgenützte gebliebenen Baueraufträge gegenüber dem Vorjahre um etwa 10 bis 15 Prozent erhöht hat. Allerdings wird sich dieser Anstieg bei den Bauvollendungen wahrscheinlich erst im nächsten Jahre zeigen.

Insolvenzabklärungen. Bei der Handels-telle der Tagesstellungen in letzter Zeit aufmerksam gefolgt hat, wird bemerkt haben, daß sich neuerdings Meldungen über Insolvenzen in den verschiedensten Branchen häufen. Textilbetriebe, Schrottmöhlen und vor allem kleinere Bank-geschäfte müssen ihre Zahlungen einstellen und Ausgleichsverfahren einleiten, weil sie bei der praktischen wirtschaftlichen Betätigung zu große Verluste erleiden. Im ersten Halbjahr 1929 lag die Gesamtzahl der Konkurse erheblich über der vorjährigen Vergleichsperiode. Daß die Insolvenzen nun wieder zunehmen, eröffnet schlechte Aussichten für die Herbstmonate. Die Konjunkturlage steht in Deutschland beinahe schon lange auf schwachen Füßen.

Die Ausstellung der Fremdenlegation. Die wir von unterrichteter Seite hören, wird die von ehemaligen Fremdenlegations zusammengehaltene Ausstellung „Fremdenlegation“, die von Berlin zuerst nach Dresden kommen soll, nicht in der Jahreschau gezeigt werden. Die Leitung der Jahreschau ist der Meinung, daß eine derartige Ausstellung nicht in einen Vergnügungspark gehört. Wo die Ausstellung stattfinden und wann sie eröffnet wird, steht noch nicht fest.

Jungdeutsche Kundgebung in Dresden. Die mitteldeutsche Kundgebung des Jungdeutschen Ordens, eine der drei größten jungdeutschen Tagungen in diesem Jahre, findet, wie der Jungdeutsche berichtet, am 21. August und am 1. September in Dresden statt. Auch sie steht wie die weisdeutsche Kundgebung, die in Dortmund stattfand, und wie die kommende Ostdeutsche Kundgebung im Zeichen der volkshistorischen Aktion vom Bürgerhaat zum Volksstaat.

Die sächsischen Gärten werden staatlich. Über Vorarbeiten nach wird der sächsische Staat die Verwaltung der sächsischen Gärten am 1. Januar 1930 übernehmen. Bisher sind sie in der Verwaltung der Reichsbahn.

Keine Dörfer auf die Straße werfen. In der Zimmerstraße in Leipzig ist am 26. Juli mittags gegen 12 Uhr ein 47 Jahre alter Mann auf einem weg-worfenen Apfelfaß getreten und ausgerutscht. Er schlug mit dem Kopf an eine Hauswand an und wurde kurz darauf bewußtlos. Der Mann hat sich dabei eine leichte Gehirnerschütterung sowie eine Frennung der linken Gesichtshälfte und Hautabrisse am linken Unterarm zugezogen. Nachdem er sich erholt hatte, wurde er nach seiner nahegelegenen Wohnung gebracht.

Zur Pflege der Beerensträucher. Der Gärtner hat es wesentlich in seiner Hand, möglichst große Früchte von Stachel- und Johannisbeeren zu erzielen. Die Pflege dieser Sträucher ist leider noch nicht so bekannt, wie es wünschenswert wäre. Stachel- und Johannisbeeren lieben einen tiefgründigen fruchtbareren Gartenboden. Aus dem Boden ist alljährlich das alte Holz und überflüssiges Hün-gere zu entfernen. Die Hauptfrage aber ist, daß man das Düngen nicht vergißt, was im August und Frühjahr nach der Blüte geschehen soll. Im August geschieht es deshalb, weil sich um diese Zeit die Fruchtstängel für das folgende Jahr bilden, im Frühjahr, um die Ausbildung der angelegten Früchte fördern zu helfen. Die Düngung geschehe nur flüssig. Wir haben diese weit vorteilhafter als die Düngung mit Komposterde gefunden. Man dünge das erste Mal recht ausgiebig, gleiche aber gleich flüssig Wasser nach. Dann lasse man öfters kleine Quantitäten folgen, denn auch hier gilt der Grundsatz wenig, aber oft. Die Düngung vom Waschen sagt den Beerensträufern sehr zu und kann mit der Fänge abwechseln. Man kann das Düngen fortsetzen bis die Früchte anfangen weich zu werden, um nach dem Abnehmen wieder zu beginnen.

Das Ofenloch als Kühlraum. Keine Hausfrau braucht mehr zu klagen, daß sie keinen Eisraum besitzt. Sie hat im Ofenloch einen Ersatz gefunden. Freilich ist dieser Kühlraum nur klein, aber immerhin groß genug, um die leicht verderblichen Dinge, wie Butter, Milch und dergleichen auch bei der größten Hitze darin frisch zu erhalten. In diesem Zweck räumt man alle Ritze aus dem Ofenloch gründlich heraus, legt es mit Papier aus und der Kühlraum ist fertig. Ist der Ofen mit Holz eingerichtet, befindet sich also unter dem Feuerloch noch ein Kachelloch, so ist die Sache geradezu ideal, denn jetzt kann sogar eine Regulierung der Temperatur eintreten. Unten, in das Kachelloch, kommt eine Schüssel mit kaltem Wasser. Oben hinein kommen die leicht verderblichen Gegenstände. Es geht wirklich eine erstaunliche Menge da hinein. Auch Fleischvorräte, Wurst, Käse sind dort vor allem Verderben und vor der lästigen Fliegenplage vollkommen sicher. Nun wird das Feuerloch fest zugedrückt und das Türchen des Kachelloches, soweit eben ein Ofenloch vorhanden ist, nur leicht angelehnt. Dadurch entsteht im Ofenloch ein leichter Zug, die Verdunstung des Wassers setzt die Temperatur obenhin noch herunter, und es wird stets eine angenehme Kühle im Ofen herrschen.

Wichtig für Jäger. Nach Biffer 1 der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über Schon- und Jagd-maßnahmen (abgedruckt in der Sächs. Staatszeitung Nr. 187 vom 15. Juni 1929) darf Rotwild nur in einem für jeden einzelnen Jagdbesitz von der Jagdauflichtsbehörde nach Gehör der örtlichen Jagdorganisationen genehmigten Umfang erlegt werden. Die Jagd von Privatrevieren, die beabsichtigen, in diesem Herbst und Winter Rotwild abzu-schießen, haben daher der Amtshauptmannschaft bis spätestens zum 15. August 1929 die Abschusspläne an Rotwild und zwar getrennt nach 1. geweihten Hirschen; 2. Rotwild (einschl. Schmalhirsche); 3. Kälbern einzureichen. Außerdem ist der Waldbestand des in Frage kommenden Privatreviers in Heftart anzugeben.

Der älteste Offizier der alten sächsischen Armee. Oberst a. D. Franz Heinrich Sacke, geboren 1830 im Klingenberg-Schloß, wird am 3. August dieses Jahres 90 Jahre alt.

Noch einmal „Jedermann ein Detektiv“. Am Montag, den 5. 8., wird in der Dresdner Jahreschau „Reisen und Wandern“ der zweite Kriminalistentag abgehalten werden. Zu der einen das letzte Mal vergeblich gesuchten Verlon kommt ein zweiter Mann hinzu, sodas diesmal besonders fündigen Kriminalitäten 200 RM. als Belohnung winkt. Die gesuchten zwei Personen halten sich von 16-22 Uhr unter ständiger Kontrolle durch die Ausstellungslitung in Hüll im Ausstellungsgelände auf. Wie beim ersten Kriminalistentag werden die Photographien der zwei Verlonen gleichzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Ministerpräsident Wanger über Besol-dungs- und Verwaltungsreform. Vertreter einer Beamten-gewerkschaft hatten dieser Tage eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Wanger über die Besoldungs- und Verwaltungsreform. Sie hatten ihn, die Richtlinien der sächsischen Politik dahin zu bestimmen, daß im Staats-haushaltplan die Besoldungstitel dadurch beweglicher gestaltet werden, daß in der Besoldungsordnung Änderungen vorgenommen werden, die für die Erfüllung verschiedener Staatswünsche Voraussetzung seien. Der Ministerpräsident konnte keine verbindliche Zusage geben, stand aber den Wünschen sympathisch gegenüber. Zur Verwaltungsreform hat das neue Rabinett noch keine verbindlichen Schlüsse gefaßt. Es sei, so erklärte Dr. Wanger, sehr wohl möglich, daß die frühere Gesetzesvorlage wieder eingebracht würde. Wahrscheinlich könne aber auch mit der Durchführung der Verwaltungsreform auf dem Wege von Einzelstellungen teils gesetzlicher Natur, teils mit Verordnungsweg ge-zordnet werden.

„Schwarz“ bei Wehrde. Wie die Pressestelle der Landratskammer mitteilt, wird zur Zeit der Reife regnerisches Wetter mit die Veranlassung sein, daß Blätter, Halme und Ähren mit einem schwarzen Ueberzug versehen sind, die der Landwirt vielfach für Schwammspore oder Brand hält. In Wirklichkeit handelt es sich hierbei jedoch nur um eine harmlose Erscheinung, und es empfiehlt sich lediglich, da nur bei sehr starkem Befall die volle Entwicklung der Körner beeinträchtigt wird, die Abenturnung des Getreides möglichst zu beschleunigen.

Großenhain. Motorradunfall. Am Mittwochabend in der 9. Stunde ereignete sich ein schwerer Unglücksfall auf der Chaussee nach Rastbach, in der Nähe der Mühle. Ein aus der Richtung Großenhain kommendes Privatauto, das sich auf der Fahrt nach Obersiebenbrunn befand, erlitt einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer mit Sozius. Die beiden Motorradfahrer waren aus Tröbitz (Kreis Luckau). Der eine erlitt eine leichte Verletzung, der andere einen Brustkammerungsbruch, beide am linken Unterschenkel. Ein Mittelstück des roten Kreuzes leistete ihnen die erste Hilfe. Mittels Sanitätsautos wurden die Verunglückten in das Meise Stadtkrankenhaus eingeliefert.

D. H. D. - Deutschlandläufer Koblenz - Koblenzberg - Koblenz. Die Deutschlandläufer der Stadt Koblenz kamen am Donnerstag durch D. H. D. Sie befanden sich auf dem Rückwege von Koblenzberg i. Br. nach Koblenz a. Rh. Die Läufer führen außer einem Begleitfahrenden der Deutschen Turnerschaft eine Gegenurkunde der Stadt Koblenzberg i. Br. mit sich an das „Deutsche Echo“. Donnerstag früh sind die Läufer - drei Mann und ein Radfahrer - in Meisen gestartet und trafen gegen Mittag hier ein. Die tägliche Strecke beträgt 40-50 Kilometer, auf der sie von den Angehörigen der D. U. unterstützt und verpflegt werden.

D. H. D. Beilegung von Oberstudienrat a. D. Dr. Koss. Donnerstag mittig wurden die persönlichen Ueberreste des Oberstudienrat a. D. Dr. Koss in feierlicher Weise zur letzten Ruhe beigesetzt. Eine zahlreiche Trauergemeinde besorgte den Toten auf seinem letzten Wege. Auch viele ehemalige Schüler und Amtsgegner hatten es erwidert, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Herr Sup. Rietchel entwarf in seiner Trauerrede in großen Strichen ein anschauliches Lebensbild, in dem sich schon früh die Linien der selbstlosen Pflichterfüllung abzeichneten. Sein hohes väterliches Gesicht, sein frugler Rat sicherten ihm auch über seinen eigentlichen Kreis hinaus Beachtung, Verehrung und Liebe aller, die ihm begegneten.

Koblenz. Ein schlimmes Ende nahm eine Verreise, die ein 24 Jahre alter Einwohner, der am Gottesacker wohnhaft ist, am Dienstag nachmittag unternahm. Der Betreffende ist verheiratet, aber seine Frau war dieser Tage verreckt, und so unternahm er mit dem Motorrad einen Ausflug in die Gegend Arnsdorf - Dittersdorf - Böhrigen. Nach verschiedenen Beherden fuhr er, mit einer Kellnerin auf dem Sozius, einen 30 jährigen Dittersdorfer Einwohner an, der sich an der Straßenecke Arnsdorf - Dittersdorf die Freiheit besch. Der alte Herr stürzte in den Straßengraben, kam aber mit einer gerissenen Jacke davon. Auch der Motorradfahrer hatte Beschädigungen erlitten und ließ sich in einem Gasthause verbinden. Eine Stunde später fuhr er wieder die Staatsstraße von Arnsdorf nach Böhrigen zu und landete zum zweiten Male im linken Straßengraben. Diesmal war die Sache ernst, denn der Fahrer stürzte und blieb bewegungslos liegen. Vorübergehende fanden ihn auf und ein alsbald herbeigerufener Arzt veranlaßte die Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Letztna.

— a. Hadeberg. In der Nacht zum Mittwoch ist der am 2. Januar 1911 zu Romig geborene Arbeiter Kurt Reich Wehrde aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Hadeberg unter erschwerenden Umständen ausgebrochen und auch entkommen. Der Flüchtling hat mit einer offenbar eingeschmuggelten Stabklinge das eiserne Gitter seiner Zelle durchschnitten und auf diese Weise die Freiheit erlangt. Wehrde befindet sich seit reichlich vierzehn Tagen wegen eines versuchten schweren Mordversuchs und Diebstahls in Untersuchungshaft. Am 11. Juli in der Mittagsstunde hatte er in Hurl Mittelborn, Bezirk Wuldnitz, eine 26 Jahre alte Landwirtin unter Vorgegung eines Revolvers unwillkürlich belästigt, in ein Roggenfeld geworfen und ihr unter Zuhaltung des Wundes Gewalt antun wollen. Die Frau verwehrte sich des Unbilden damals zu erwehren, der in die Wälder am Reulenberg geflüchtet und zunächst unerkannt entkommen war.

— a. Dresden. Kraftwagenunfall infolge falschen Fahrers. Am Donnerstag kurz vor 4 Uhr morgens ereignete sich an der Grenze von Leipzig ein Unfall, der leichtere Folgen haben konnte. Ein Kaufmann aus Braunschweig hatte vom Stadteil Dresden-Neustadt aus mit seinem Kraftwagen (mit Seitenwagen versehen) eine Fahrt nach dem Utenaer Grunde unternommen, an der sich noch drei Dresdener Einwohner, ein Kapellmeister, ein Fleischer und ein Sattlermeister beteiligten. Unweit vom Gutshaus kam ihnen eine hellgraue lackierte Limousine entgegen, die ziemlich weit die linke Fahrbahn benutzte. Das mit vier Personen besetzte Kraftwagen war gewarnt, sich rechts zu fahren, stieß dabei gegen eine Barriere und stürzte etwa 2 Meter tief eine Böschung hinab. Eine Hecke mißerte glücklicherweise das Unglück. Von den Mitfahrern erlitten der Kapellmeister eine erhebliche Fußverletzung, weshalb er nach dem Johannshäuser Krankenhaus gebracht werden mußte, während die drei übrigen Personen mit Quetschwunden oder anderen leichten Verletzungen davongekommen sind. Der Kraftwagen, der seine Scheinwerfer eingeschaltet, fuhr mit unermindelter Geschwindigkeit davon, offenbar hatten dessen Führer und Insassen von dem Unglück nichts wahrgenommen.

— a. Dresden. Festgenommener Stillschleifverbrecher. In den Abendstunden des 28. Juli ist es einem Schupo-Beamten gelungen, in einem Holzlager an der Leipziger Straße einen Mann auf frischer Tat festzunehmen, der sich an einem Schulfuß unwillkürlich vergangen hatte.

— a. Dresden. Am Donnerstag trug sich in der Weststadt an der Ecke der Kasserstraße ein aufregender Vorgang zu. Dort wollte in der 6. Nachmittagsstunde ein etwa 50 jähriger Mann auf anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann die Fahrbahn überqueren, trat aber plötzlich einige Schritte zurück, weil ein Straßenbahnwagen der Linie 18 in Richtung Postplatz gefahren kam. Das Juridirekten wurde aber sein Verhängnis. Im gleichen Augenblick näherte sich ein landwärtig fahrender Straßenbahnwagen der Linie 20, von dem der Mann augenblicklich erschrocken umgerissen und dabei schwer verletzt wurde. Der Verunglückte ward bald nach dem Unfall, der zu einer großen Menschenansammlung führte, im Sanitätsauto nach dem Krankenhaus abtransportiert, doch verstarb er bereits unterwegs, weshalb der Leichnam gleich in das Krematorium weiterbefördert wurde. In später Abendstunde fanden die Personalien des tödlich verunglückten Mannes noch nicht fest. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Kraftwagen ereignete sich am Donnerstag kurz vor 6 Uhr nachmittags am Plamenschen Platz. Dabei wurde mehrfacher Sachschaden angerichtet und der Führer des Kraftwagens, ein Schlosserlehrling, verletzt. — Im Stadtteil Dresden-Rath fuhr ein Kraftwagen in ein Verbegefahr hinein, wobei ein in der Postenstraße wohnhafter 16 Jahre alter Arbeiter, die Richtung, verlegt wurde. — In der Köppler Straße im Stadtteil Witten überfuhr ein

Auto einen gleichfalls am Arbeitsplatz verunglückten Arbeiter, der dabei ebenfalls ernsten Schaden erlitt. Die verunglückten jungen Burden wurden nach dem Johannshäuser bezw. Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

— a. Dresden. Handtaschendiebstahl. Am Sonntagabend stahlen ein Radfahrer einen Briefkasten, der auf der Seebrücke einer Frau das Geldtäschchen aus der Handtasche gestohlen hat. Der Dieb legte sich zunächst einen falschen Namen bei. Die kriminalpolizeilichen Erhebungen schafften aber bald über seine Personalien Klarheit. Es handelt sich um einen 20 jährigen Schlossergesellen aus Rattowitz, der sich seit einiger Zeit in Dresden umhertreibt. Der Dieb hatte am gleichen Tage im Hauptbahnhof noch einen weiteren Handtaschendiebstahl verübt.

— a. Plauen i. d. S. Verletzungsfall. Mittwochabend kam dem aus Spitzkunnersdorf stammenden Richard Woppe, der mit seinem Motorrad vom Reuzersdorfer Schützenfest heimkehrte, ein Auto in rasender Fahrt entgegen, ohne abzublenden. Um nicht durch die ertönen Scheinwerfer unfähig zu werden, hielt er von seinem Fahrrad aus. Trotzdem wurde er von dem Auto, dessen Führer und Insassen betrunken waren, umgefahren. Seine Begleiterin, Maria Dreher aus Urohschnau, wurde in hohem Bogen weggeschleudert und blieb mit schweren Verletzungen bewegungslos liegen. Woppe selbst trug auch erhebliche Verletzungen davon, wobei sein Zustand als hoffnungslos angesehen werden muß. Die Autofahrer wurden ermittelt, gaben aber an, von einem Zulassungstisch gar nichts gemerkt zu haben.

— a. Reuzersdorf. Schwere Verletzungsfall. Am Dienstag ereignete sich um Mitternacht auf der Hauptstraße ein schwerer Verletzungsfall. Der auf einem Motorrad daherkommende Badergasse Malwald, auf dessen Sozius sich das 28 Jahre alte Dienstmädchen M. Gruner mitfuhr, wollte ein vor ihm fahrendes Auto überholen. Da ihm aber in demselben Augenblick ein anderer nicht abgeblendeter Wagen entgegenkam, wurde er verwirrt, verlor die Gewalt über sein Rad und fuhr an die Bordsteine des Weges. Durch den Anprall wurde das Mädchen vom Rade geschleudert und trug einen schweren Schädelbruch davon. Die Verunglückte wurde sofort nach Obersbach in eine Klinik gebracht. Bei dem Unfall wurde noch ein anderer Straßenpassant verletzt, der Kopf- und Fußverletzungen, sowie einen Rippenbruch davontrug.

— a. Reichenau b. Wittau. Ein Gut 300 Jahre in einer Familie. Am Montag verstarb der Gutsbesitzer Edmund Ernst Georg Burghardt, ein Ullid einer seit über 300 Jahren hierorts ansässigen Bauernfamilie. In ununterbrochener Aufeinanderfolge ist das Stammgut von dem Vater auf den Sohn übergegangen. Der Verstorbenen, als leiblicher Bauer des Stammgutes, hatte dieses im Jahre 1892 von seinem verstorbenen Vater übernommen und war der neunte Besitzer des Gutes. In den letzten Jahren war es nach und nach von Schwiegerjungen übernommen worden. Der Verstorbenen stand im 67. Lebensjahre.

— a. Grimma. Das Hotel Sächsisches, das seit 58 Jahren im Besitze der Familie Garth gemeint ist, wird am 1. August in die Hände einer Aktiengesellschaft übergehen. Als Käufer trat eine Vereinigung hiesiger Bürger auf, die sich zu einer Aktiengesellschaft zusammenschloß. Den größten Teil der Aktien übernahm zunächst der Vorbesitzer, doch hat auch die Bürgervereins-Gesellschaft des Landbundes im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Grimma für eine ansehnliche Summe Aktien gekauft. Dem Landbund wurden dafür zwei Teile im Ausschüttung eingekauft, die an Rittergutsbesitzer Rechte in Magdeburg und Rittergutsbesitzer Schlag in Kammelsdorf hielten.

— a. Wurz. Aufgegriffen. Der Aufenthalt des am 14. Juli 1909 als vermisst gemeldeten Wirtinlehrlings Kurt Wolf Welche aus Wurz ist ermittelt worden. Welche wurde in einem Obdachlosenheim in Hamburg von der Polizei aufgegriffen.

— a. Borsdorf. Im Steinbruch verunglückt. Im Steinbruch verunglückte der Arbeiter Graf aus Ranzhof. Graf war mit dem Abräumen der Bahn beschäftigt und überließ dabei einen ihm entgegenkommenden Rollwagen. Von diesem wurde er getroffen und zu Boden gerissen. Mit einem Schädelbruch und anderen schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus übergeführt.

— a. Leipzig. Diebstahl. In der Nacht zum 21. Juli ist in eine Erbeshochwohnung in der Bruhnstraße in Stütz eingebrochen worden. Der unbekannte Dieb hat ein Einfaßrohr mittels Nachschlüssel geöffnet, vom Hof aus das Küchensfenster angebohrt und ausgewirbelt und ist dann in die Wohnung eingedrungen. Mit einem Fleischbeil, das er in der Küche vorfand, hat er vom Vorraum aus eine verschlossene Stubentür geprenzt und ist von da in eine Kammer eingedrungen, in der zwei junge Leute schliefen. Dort hat der Einbrecher aus einer Geldtasche, die an einem Bett hing, 200 RM. genommen, aus einer Brieftasche, die in einem in der Kammer hängenden Jackett steckte, 100 RM. und aus einem Jackett, das in einem Schranke hing, eine Brieftasche mit 100 RM. Die Schlafenden haben von alledem nichts gemerkt. Der Dieb mußte in der Wohnung, die zu einem anstehenden Laden gehört, genau Bescheid gemerkt haben, denn er hat die Leitung, die beim Öffnen der nach dem Laden führenden Tür eine Klingel in Tätigkeit setzt, zerstört. Diese Tür hat er auch aufbrechen versucht. Für die Ermittlung des Täters hat der Beschädigte 200 RM. Belohnung ausgesetzt.

— a. Leipzig. Der Tod auf den Schienen. Auf der Leipzig-Gömnitz Bahnhofsstraße nahe Lohndorf wurde am Mittwoch der Leichnam eines Mannes aufgefunden. Dem Toten war der Kopf vom Stumpf getrennt. Erst jetzt ist es gelungen, seine Personalien festzustellen. Es soll sich um den 1888 geborenen Arbeiterlosen Froberger aus Borna handeln. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

— a. Leipzig. Vermisste. Seit dem 27. Juli wird der 17 Jahre alte Markthelfer Billy Graham, aus der elterlichen Wohnung Logauer Straße 9 vermisst. Der Vermissten, der nervenkrank ist, wollte man beim Betreten in Schußhaft nehmen lassen. — Weiter wird vermisst und zwar seit dem 26. Juli der 19 Jahre alte Markthelfer Walter Vogel aus Reuth, Friedrich-Ebert-Straße 2.

— a. Leipzig. Bau eines Studentenwohnheims und Studentencafes in Leipzig. Nachdem bereits vor einiger Zeit der Rat der Stadt Leipzig in der Nähe des Völkerschlachdenkmals ein Gelände für den Bau eines Studentenwohnheims zur Verfügung gestellt hat, ist jetzt auch durch Beschluß des Sächsischen Landtages der Bau eines Leipziger Studentencafes beschlossen worden. Im Volksbildungsministerium hat man sich bereit erklärt, im nächsten Jahr Mittel für diesen Bau in den Etat einzustellen, so daß bald mit der Grundsteinlegung begonnen werden kann. Augenblicklich sucht man noch ein geeignetes Gelände zwischen Zentrum und dem Klinischen Viertel.

— a. Leipzig. Tod des Direktors der Bienerischen Blindenanstalt. Hier verstarb im 70. Lebensjahre der letzte Direktor der Bienerischen Blindenanstalt in Leipzig, Gustav Körner. Mit seinem Hinscheiden verliert das Blindenwesen einen eifrigen Förderer.

— a. Limbach. Fischliedhaber. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde von hier noch nicht ermittelten Tode ein im Gedächtnis liegender kleiner Fischweibchen abgelassen und etwa ein Zentner Karpien geflochten.

— a. Sachseberg. Schwere Unfall beim Vogelziehen. Während des Aufstehens des Vogels kürzte dieser beim Vogelziehen des Militärvereins „Königin Carola“ plötzlich herab und fiel einem dortstehenden hiesigen Einwohner un-

mittelbar auf den Kopf. Der Verunglückte brach mit bedeutlichen Kopfverletzungen zusammen.

— a. Zwidau. Scheuendes Pferd. Auf der Straße von Dichtentanne nach Zandhof schaute am Montag abend ein Pferd des Reichsführers Schinkel und rakte die Straße entlang. Durch den heftigen Anprall des Wagens an einen Strauchbaum wurde Schinkel vom Wagen geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen und starb bald darauf im Krankenhaus.

— a. Zwidau. Schwere Unfälle. Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr fuhr auf der Wilkau-Rudersberg Staatsstraße der Badermeister Gegenhardt aus Mariental mit seiner Tochter auf den Radrädern nach Wilkau. Ihnen kam ein Motorradfahrer entgegen, der auf der Straßennitte fuhr, wobei Gegenhardt nach der Seite abgedrängt wurde. In demselben Augenblick kam aus Richtung Rudersberg der in Seidewitz wohnhafte Gastwirt Klemm mit seinem Motorrad und kreiste beim Ueberholen Gegenhardt. Dieser wurde 8 Meter mit fortgeschleift und blieb mit Verletzungen und Verletzungen im Gesicht bewegungslos liegen. Klemm stürzte und erlitt dabei einen Schädelbruch.

— a. Zwidau. Ein vergeblicher Beuge. Das Zwidauer Landgericht verurteilte einen Beugen, der trotz ordnungsgemäßer Ladung nicht zu einer wegen Meineids angelegten Schwurgerichtsverhandlung erschienen war, zu einer Geldstrafe von 300 RM. bzw. 25 Tagen Haft und zur Tragung der durch sein Ausbleiben entstandenen Kosten.

— a. Chemnitz. Einkurz eines Baugerüstes. In der Doppelstraße zu Bernsdorf, einem der südlichen Vororte von Chemnitz, wurde ein zehn Meter hohes Baugerüst von einem Windstoß umgeweht. Drei Arbeiter wurden von dem herabstürzenden Balken getroffen. Einer von ihnen war sofort tot; der zweite hat lebensgefährliche, der dritte leichte Verletzungen erlitten.

— a. Taucha. Brutaler Motorradfahrer. Das dreijährige Mädchen der hiesigen Familie Karl Hoppe wurde auf der Mittweidener Straße von einem Motorradfahrer überfahren und sofort getötet. Der Fahrer hat seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um das unglückliche Kind zu kümmern, und ist leider auch unbefannt entkommen.

— a. Laucha. Ein Darlehensbetrüger ist hier festgenommen worden. Es handelt sich um den 31 jährigen Handlungsgehilfen Erich Weier, der mit großer Dreistigkeit vorging, hat vorwiegend ältere Damen um Beträge von 10 bis 20 Reichsmark geprellt. Man hat ihn dem Amtsgericht zugeführt. Ferner wurden der Maler Willi Sch. und der Kürschner Paul O. wegen Betruges verhaftet.

— a. Tugau. Schwer verunglückt ist in der Frühstunde auf Gwerkschaft Gottes Bege, Betriebsabteilung Raffinerie-Kugelschicht in Reudolitz, der Bergarbeiter Müller. Der Verunglückte geriet in der Grube zwischen einem Kohlenband und einem Stempel, wobei ein Stück einer Gefäßseite weggerissen wurde. Sein Zustand ist bedenklich. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

— a. Chemnitz. „Scheinwerfer“ am Verfassungstage. Der Rat der Stadt hat beschlossen, am Verfassungstage das Reus Rathaus abends durch Scheinwerfer bestrahlen zu lassen.

— a. Richtenwalde. Infolge Mangels eines Luftreifens verunglückte ein Motorradfahrer aus Niederwiesa. Der Fahrer erlitt einen doppelten Schädelbruch und ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, infolge dieses Verletzung am Mittwoch gestorben.

— a. Partha. Festnahme eines gefährlichen Schützen. Am Montag abend gegen 11 Uhr wurde auf dem Parthauer Marktplatz ein junger Mann beobachtet, der mit einem Leßling und reichlich Munition versehen war. Zwischenzeitlich war die Parthauer Polizei verständigt worden, doch den Schütze vorher in Steina auf mehrere Personen geschossen, diese aber zum Glück nicht getroffen hatte. Es handelt sich um einen wohnungs- und heilungslosen landwirtschaftlichen Arbeiter, aus Partha gebürtig, der schon seit mehreren Tagen die Ortschaften in dieser Gegend durchstreift hat. Er wurde dem Amtsgericht Waldheim zugeführt.

— a. Meerane. Der Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau hat in Eingemeinderfragen in den letzten Monaten bedeutende Fortschritte gemacht. Nachdem Glauchau die Gemeinden Glauchau-Besau und Rothenbach eingemeindet und die Eingemeindung von Hohenborn, Schönborn und Niederhain in Aussicht genommen hat, nachdem Meerane Grotenlaide eingemeindet und sodann den Eingemeindervertrag mit Obenthal zum Abschluß gebracht hat, ist jetzt von Seiten des sächsischen Innenministeriums an die einzelnen Bezirksräte herangetreten worden mit dem Ersuchen, dem Ministerium Mitteilung zu machen, was die einzelnen Bezirksräte noch einzuverleihen gedenken. Die Pläne liegen dem Innenministerium bereits vor. Für Meerane dürfte Waldschaffen, Weisitz, eventuell sogar Denkeritz in Frage kommen, wobei natürlich die Zustimmung in den einzelnen Gemeinden noch zu berücksichtigen ist. Andererseits spielt auch die Frage der Zwangsingemeindung eine wesentliche Rolle. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß in aller nächster Zeit der sächsische Innenminister nach Meerane kommen wird, um die Eingemeinderfrage an Ort und Stelle zu erörtern.

— a. Adersbach in Böhmen. Aus 70 Meter Höhe in einen Ramin gestürzt. In den Adersbacher Felsen, und zwar in dem zuerst erwähnten, noch ziemlich unbekanntem Teil, ist der 23 jährige Student Joseph Radherr aus Wien bei einer Kletterpartie abgestürzt. Erst nach stundenlangem Suchen mit mehreren Führern fand man den sonst sehr gewiegten Alpinisten in einem Ramin als Leiche an. Er ist etwa 30 Meter tief mit dem Kopf nach unten gefallen und schließlich in dem immer schmäler werdenden Ramin festgeklemmt worden und hat so einen gräßlichen Tod gefunden.

— a. Saal u. V. Einen Rahn mit Kindern umgeworfen. Unweit Saal vergnügten sich einige Kinder der Schule entworfene Burden mit Rahnfahrten auf einem Teich. Das haben zwei ältere Burden. Sie sprangen ins Wasser, schwammen an den Rahn heran und warfen diesen trotz der Nimmerreue der Kinder um. Vergerichtet waren die Burden eines 13 Jahre alten Knaben, der nicht schwimmen konnte und daher den Tod vor Augen sah. Während die anderen Kinder sich retten konnten, extrakt der des Schwimmens unfähige Knabe. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

— a. Brä u. Böhmen. Abschau der Menschheit. Ein 48 jähriger Bergarbeiter unterließ seit einigen Jahren schon mit seiner jetzt 14 Jahre alten Stieftochter irreführende Beziehungen. Nicht genug damit, mißbrauchte der Unmensch zeitweilig auch seine fünfjährige Tochter und richtete das Kind nach dazu ab, daß es ihm auch andere Kinder dieses Alters zuführte. Nun ist dieses Schicksal endlich verhaftet und dem Gerichte überstellt worden.

Die Suche nach Dr. Bombe noch immer ergebnislos.

Die Suche nach dem vermissten Landgerichtsdirektor Dr. Bombe wurde gestern im Gebiet von Reinsberg von Waldarbeitern und Waidhunden unter Führung von Kriminalkommissar Busdorf fortgesetzt, hat aber wiederum zu keinerlei Ergebnissen geführt, jedoch die Berliner Kriminalbeamten gestern nachmittag ihre Arbeit in Reinsberg endgültig abgebrochen haben. Kriminalkommissar Busdorf und Kommissar Krenker sind noch abends nach Medlenburg gefahren, um dort ihre Suchaktion fortzusetzen.

Turnverein Gröba.
 Sonntag, 4. August, ab 2 Uhr nachmittags
 im Saalhaus „Zum Anker“
Sommer- und Kinderfest.
 Freilich 7 Uhr: Volkstümliche Vereinswettkämpfe
 im Schulhof.
 Stellen der Turner und Kinder 1/2 Uhr an der
 Turnhalle zum gemeinsamen Marsch nach
 dem „Anker“; daselbst verschiedene Unter-
 haltung für jung und alt, Gartenkonzert
 und ab 7 Uhr ein Tänschen.
 Wir bitten unsere Mitglieder um aktive
 Teilnahme an der Veranstaltung.

Sonntag, den 4. August
Stiftungsfest mit Ball
 des Turnvereins Döberfen.
 Anfang 8 Uhr.
 Vorm. 9 Uhr Wettkampf, nachm. 8 Uhr Schachturnen.
 Hierzu herzlich willkommen!
 Turnverein Döberfen.

Achtung! Achtung!
Gasthof zum Schwan
 — Riesa-Mersdorf. —
 Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4. August
großer Einzugsschmaus.
 Sonnabend Konzert
 ausgeführt von der gesamten Döberfer Stadtkapelle
 unter persönl. Leitung des Herrn Musikd. Beuer.
 Anschließend feiner Ball (2 Kapellen).
 Beginn 8 Uhr. Eintritt 80 Pfg. inkl. Steuer.

Sonntag ab 4 Uhr
großer öffentlicher Ball.
 Stimmungskapelle. — Humor.
 Eintritt 60 Pfg. und Tanz frei.
 Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
 Effektvolle Dekoration. Herrliche Beleuchtung.
 Es laden freundlich ein M. Garisch u. Frau.

Gasthof Gohlis.
 Sonntag, 4. August
Ballmusik.
 Für Stimmung sorgt die Hauskapelle.
 Freundlich ladet ein F. Kunze.

Gasthof Wülknitz.
 Sonnabend, 3. und Sonntag, 4. August
großer Einzugs-Schmaus.
Sonntag Tanzmusik
 und Luftschaukelbelustigung.
 — Küche und Keller bieten das Beste. —
 Freundlich laden ein G. Saueremann und Frau.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.
 Sonntag, 4. August
Militär-Konzert und Ball
 ausgeführt vom Reiter-Regiment 12, Dresden.
 Leitung: Obermusikmtr. Gröbe. Anfang 7/8 Uhr.
 Dazu laden freundl. ein Max Wolf u. Frau.

Achtung! Gasthof Heyda.
 Zu unserem Sonnabend, 3. August, stattfindenden
Sommernachtsball
 ausgeführt vom Arb.-Turn- u. Sports. „Frisch Auf“
 Heyda, laden wir Freunde und Gönner herzl. ein.
 Anfang 7 Uhr.
 Der Wirt. Der Vereinsrat.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof
 Bel. A. Kühne — Fernruf 88
 Tanzdiele, Café, Balkonenaussicht
 Tansdiele, Autogarage — Sonntag
 4. 8. ab 5 Uhr Konzert.

Viel Geld verdient
 wer Schuhe holt
 im Ausverkauf
 bei Wiederhold.
Saison-Ausverkauf v. 29. 7. bis 11. 8.

Farbwaren kaufen Sie gut und billig
 im Fachgeschäft von Ferdinand Müller.

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzählung
 ges. gesch.

WELLEN-FRISIER-KAMM
 Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur
 durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich.
 Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus-
 gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer
 schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Mk. 2.50.
 Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken
 oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
 E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
 Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Geschäftsverlegung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa u. Umgebung zur gefälligen Kenntnis,
 daß ich ab morgen, den 3. August, meine **Fahrzeughandlung und
 Reparaturwerkstatt von Motor- u. Fahrrädern u. dergl. nach
 Riesa, Bahnhofstraße 19**

verlege. Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens
 danke, bitte ich auch weiterhin um Unterstützung in meinem Unternehmen.
 Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich ab 15. August 1929 sämtliche
Auto-Reparaturen unter Leitung von erstem Spezial-Fachmann
 unter billigster Preisgestaltung ausführe.

Willy Dietrich, Riesa, Bahnhofstr. 19, Fernspr. 960.

S. B. D. A.
Ferien auf der Elbe
 Verlagsarten Nm. 9.00
 hierzu Anfahrtsarten f. Ehefrauen Nm. 6.00
 für Kinder bis zu 14 Jahren . . . Nm. 3.00
 Diese Karten gelten von Montag bis einschl.
 Sonnabend auf allen planmäßigen Dampfern
 (auschl. Motorboot) von Mühlberg bis Leit-
 meritz bei beliebigen Fahrtunterbrechungen.
 Bei Benutzung des Salon dampfers 20 Pfg.,
 des Konzert dampfers 50 Pfg. Zuschlag.

3fach
 sparen Sie
 wenn Sie jetzt Seife kaufen:
 1. Kernseife wird in kurzer Zeit teurer,
 2. Betrodnete Seife verbraucht sich sehr sparsam,
 3. Auf Ihre Einkäufe erhalten Sie Rabattmarken.

F. W. Thomas & Sohn
 Zeilen-Spezialgeschäft, Hauptstr. 45.
Bettwäsche
 in Damast und Stangenleinen
 moderne Muster, gute Ware
Fritz Kretschmar
 gegenüber Durchgang.

Handarbeits
Grosser Saison-
Ausverkauf
 vom 29. Juli bis 10. August
 Handgestickte Kissen . . . von 1.50 an
 Kaffee-Decken, 130/160 . . von 2.95 an
 Küchen-Garnitur, 5teilig . . von 4.00 an
 Ueberhandtücher von 0.95 an
 Klammerschürzen von 0.95 an
 Kissen gez. von 0.70 an
 Quadrate von 0.10 an
 Bulgaren-Blusen u. sämtl. fertigen Modelle 20% ermäßigt
 Große Auswahl in allen gezeichneten Handarbeiten
 und sämtlichen Materialien

Unerwartet ist unser liebes Mitglied, der Ver-
 waltungsbeamte im Elektrizitäts-Verband Gröba
Herr Emil Gerold
 aus unserer Mitte gegangen.
 Der Dahingeschiedene war uns stets ein lieber
 Kollege und Freund, der stets Kollegialität übte.
 Ihm werden wir jederzeit ein ehrendes Gedenken
 bewahren.
 Riesa, den 2. August 1929.
 Ortsgruppe Riesa des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes.
 Grieshammer, 2. Vorsitzender.

la. Landgurken
 Wfd. 20 Pfg.
 6 Wfd. 1.— Wfd.
Tomaten
 Wfd. 20 Pfg.
 2 Wfd. 35 Pfg.
 6 Wfd. 1.— Wfd.
 saure Rirschen, Stachel-
 beeren.
 Die letzten pa. Heidelbeeren
 Wfd. 45 Pfg. sind heute
 eingetroffen und empfiehlt

Paul Pfeifer
 Hauptstr. 93.
 Telef. 147.
 Bestellungen a. Johannis-
 beeren u. Einkochen werden
 noch entgegengen. F. C.

Prima junge Enten
 u. junge Hähnchen
 empfiehlt
Hofmann, Stadt Leipzig.
Neues Sauertraut
 empfiehlt
Alfred Otto.

Frische Wollereibutter
 (Weideware) rein schmed.
 u. haltbar, Wfd. 1.50 Wfd.,
 6- u. 9 Wfd. Rollen, Radm.
 G. Kropat, Wollereiprod.
 (gegr. 1884) Wollfraken,
 Filz, Niederuna, Ostpr.
Freibank Riesa
 u. Stadtteil Gröba.
 Sonnabend
 Rindfleischverkauf.

Vereinsnachrichten
 Gefälligst ersuchen Riesa und Umg. Morgen
 Sonnabend, 3. 8., Versamml. im Stern. (Ausflug.)

Für Jedermann
ein Gelegenheitskauf!
 Frauen- und Mädchenkleider
 Blusen und Mäntel
 zu 4 Serien
5, 10, 15 und 20 RM.
 Nur noch bis 3. August. — Alle
 Sommerwaren bedeut. herabgesetzt.

E. Kaluscha, Schloß-
str. 19.
 Sonnabend billiger Fahrradmäntelverkauf
 Stück 2.50 und 3.50
L. Winkler
 Fahrrad- Hauptstr. 59.

Farben und Lacke
 Anstreichmaterialien für Gewerbe und
 Hausgebrauch kaufen Sie vorteilhaft bei
Wilh. Moritz Berg, Bahnhofstraße 13.

Pflaumenverkauf.
 Sonntag, den 4. August, 10 Uhr vormittags,
 kommen am Sprottk-
 Halbiger Wege sechs 100
 Pflaumenbäume in kleinen
 Boxen zum Verkauf.
Ernst Schumann, Seerhäufen.

Errichte
 Personen mit etwas Geld
 oder Grundbesitz
Wäsche-
Schürzen-
Strumpf- und
Trikotagen-
Verkauf
Kleider, Mäntel, Herren-Konfektion
 evtl.
Manufakturwaren-
Geschäft
 unter günstigen
 Bedingungen.
 Angebote unter L 3143 an das Tagblatt Riesa.

Gasthof Deutewitz.
 Sonntag Stoppelball.

Gasthof Seerhausen
 Sonntag
 feine Ballmusik.

Gasthof Lichtenlee.
 Sonntag
 öffentliche Ballmusik.

Gasthof Ragewitz.
 Sonntag, den 4. August
 gr. öffentl. Stoppelball
 wozu ergebenst einladet
 W. Robisch.
 Voranzeige:
 Sonnabend, 10. August
 gr. Mustertänzen.

Gasthof Pransitz
 Sonntag, den 4. August
Stoppelball
 wozu einladet
 Otto Schumann.

Schwer-
schäftsband
 der
 Angehörigen
 Technische Fachgruppe
 Sonnabend, 3. 8. 20, 30
 Uhr im Hotel „Deutsches
 Haus“

Berjammlung
 mit wichtiger Tagesord-
 nung. Wir erwarten zahl-
 reiches Erscheinen.
Der Vorstand.
 Die heutige Nr. umfaßt
 13 Seiten.

Die Beerdigung der Toten von Waldenburg.

Waldenburg. (Zuspruch.) An der Beerdigung der 25 Opfer der Bergwerkskatastrophe nimmt die ganze Stadt teil. Die Hügel bringen aus dem Waldenburger Bergland Trauerzüge in die Stadt. Von allen öffentlichen Gebäuden wehen die Flaggen auf Halbmast. Die Angehörigen der Bergbauämter kamen tags vor 10 Uhr zum Trauerzaal. Dieser ist ganz in Schwarz ausgeschlagen und wird nur von einigen Kerzen und von den Grubenlampen der spaltbildenden Knappen erleuchtet. Die Bergkapelle spielte eine Trauermusik. Als einer der Geistlichen die Berggänge der Katastrophe noch einmal schilderte, brachen mehrere Angehörige schmerzhaft zusammen. Sie wählten aus dem Saale getragene werden. Für den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und das preussische Staatsministerium sprach Oberbergbauminister Fleming, der deren Anteilnahme übermittelte. Die Toten seien als Soldaten der Arbeit pflanzten bis zum letzten Augenblick gewesen. Das Andenken der Verstorbenen könne man am besten dadurch ehren, daß alle am Bergbau beteiligten Kreise, sowohl der einfache Bergmann wie auch der Akademiiker, die amtlichen Stellen wie die Betriebsräte und Grubenbesitzer daran arbeiteten, die Unfallverhütung so weit wie möglich auszubauen. Dies möge das Ergebnis an den Särgen der 25 Toten sein.

Der von den Kommunisten propagierte Generalstreik am Tage der Beerdigung ist nicht durchgeführt. Auf der Unglücksgrube wird auch heute noch gearbeitet und nur ein kleiner Teil der Belegschaft nimmt als Abordnung an der Beerdigung teil. Nach Beendigung der Trauerfeier wurden die Särge unter Glockengeläute in ihre Kirchgemeinden überführt. Die Zahl der Kranzspenden ist so groß, daß sogar Straßenbahnwagen mit Anhängern zur Beförderung herangezogen werden mußten.

Die Untersuchung des Waldenburger Grubenunglücks.

Dresden. Der Unfallausschuss Niederschlesens der Grubenüberwachungskommission für den Oberbergsamtsbezirk Dresden ist gestern in Anwesenheit der Vertreter der zuständigen Staatsanwaltschaft auf den hiesigen Schwabertschichten der Glückw.-Friedenshoffnungsschube zusammengetreten. Er ist nach Befragung der durch die Explosion in Mitleidenschaft gezogenen Abteilung zu der vorläufigen Ansicht gekommen, daß die Explosion eine Schlagwetterexplosion ist. Ihre Fortpflanzung über die engeren Abteilungen hinaus sei durch die Anwendung des als Sicherheitsmaßnahme bekannten Scheinkraut-Streuerfahrens verhindert worden. Zerstörungen, wie sie bei derartigen Explosionen vorzukommen pflegen, seien nicht vorhanden gewesen. Anzunehmen sei, daß eine größere Menge Grubengas unvermehrt infolge vielfach zerstörtem Gebirge und des eingeleiteten Abbaues eingetreten sei. Die Ursache der Schlagwetterentzündung sei bisher nicht festgestellt. Schieferarbeit werde wohl aus. Inwieweit die größere Ansammlung der Schlagwetter mit dem Betrieb der Wetterführungseinrichtungen zusammenhängt, werde noch geprüft.

Eine neue Meuterei im Zuchthaus. Sieben Zuchthäuser getötet.

Leavenworth (Kan.). Im hiesigen Zuchthaus kam es gestern zu großen Unruhen, bei denen sieben Sträflinge getötet wurden. Es ist dies der 4. Fall von Gefangenemeutereien in amerikanischen Zuchthäusern innerhalb einer Woche.

Bei den Unruhen meuterten über 3700 Gefangene, die sich mit Stuhlweilern und Messern bewaffnet hatten. Sie richteten großen Schaden an. Aufsehener ist kein Gefangener entkommen.

Die im Singling geplante Meuterei wurde rechtzeitig entdeckt, so daß der Ausbruch verhindert werden konnte.

Washington. Der Leiter der Bundesgefängnisse teilte mit, daß bei der gestrigen Niederschlagung der Meuterei im Zuchthaus von Leavenworth ein Gefangener getötet und drei verletzt wurden. Die Meuterei wird auf Unzufriedenheit über die Beschaffenheit der Nahrung zurückgeführt.

Die Sprengstoffanschläge in Eüneburg.

Zu den Sprengstoffanschlägen werden noch weitere Einzelheiten bekannt. Rechtsanwalt Dr. Strauß, dessen Haus schwer getroffen wurde, befindet sich mit seiner Familie in Genf. Zur Zeit des Anschlags weilten drei Personen, Verwandte des Hausbesizers, in dem Gebäude. Sie haben von den Vorbereitungen der Täter nichts bemerkt. In die Hauswand wurde ein Loch von 9 Meter Größe gerissen. Durch die Explosion wurde auch die Wand auf der anderen Handseite in Mitleidenschaft gezogen. Die Wirkung nach oben war geringer, da der Aufschlag weniger Widerstand fand. Der ganze Schauplatz ist überfüllt mit Scherben und Mauerstücken. Seit den Vormittagstunden weilte der Leiter der Landesstrafpolizei Polizeipräsident Bentler aus Harburg-Wilhelmsburg in Eüneburg. Die Ermittlungen ergaben mit Sicherheit, daß beide Anschläge von den gleichen Tätern ausgeführt wurden. Die nicht explodierten Bombe im Keller der Landesbankkassette — ein großer Zylinder, verbunden mit einer beträchtlichen Menge eines noch unbekannten Sprengstoffes und ein anscheinend aus einer Handgranate entnommener Zünder — hätte zweifellos eine weit härtere Wirkung gehabt als die bei Dr. Strauß explodierende. Sie wurde durch Reichswehr unschädlich gemacht. Die Anbringung der Bomben und ihre Errichtung verrieten eine sachkundige Hand.

Zur Untersuchung der Sprengstoffanschläge sind Kriminalbeamte aus Berlin eingetroffen. Wie es heißt, sind zahlreiche Spuren am Tatort vorhanden.

Eröffnung der vatikanischen Post.

Rom. Am gestrigen Tage, an dem zum erstenmal die vatikanische Post geöffnet wurde, war der Andrang geradezu ungeheuer. Schon um 7,30 Uhr hatten sich die ersten Personen an, um die vatikanischen Freimarken zu erhalten. Es wurden 2 Millionen Marken im Werte von 86,4 Millionen Lire ausgegeben. Am Nachmittag besuchte der Papst die Post, weshalb sie schon etwas vor dem offiziellen Schalter-schluss geschlossen werden mußte.

Die „Bremen“ wieder daheim.

Bremen. Der Flotschnelldampfer Bremen beendete heute vormittag 7,30 in Bremerhaven seine erste Rundreise nach Newyork und zurück.

Neuer Rekord der „Bremen“.

Bremen. Die „Bremen“ hat für die Rückfahrt von Newyork nach Bremerhaven 4 Tage und 17 1/2 Stunden gebraucht. Das ist für diese Richtung ein neuer Rekord.

Die Begrüßung der „Bremen“ in Bremerhaven.

Bremen. Zur Begrüßung der „Bremen“ nach glücklicher Fahrt hatten sich Vertreter der Reichsregierung und des Bremer Senats nach Bremerhaven begeben. Auf der Kommandobrücke waren Kapitän, Ingenieure und eine Deputation der Mannschaft versammelt. In den Ansprachen wurde der neue Rekord, die Erwerbung des „Blauen Bandes“, erwähnt. Der Tauf Bremen und ganz Deutschlands sei den Erbauern, dem Führer des Schiffes und allen am Bau des Flotschnelldampfers Beteiligten sicher.

Telegramm des Reichsministers Esterwald an die Deutsche Luft-Gesellschaft.

Reichsverkehrsminister Dr. Esterwald sandte an die Deutsche Luft-Gesellschaft das nachfolgende Telegramm: Zu der ersten glücklichen Anfuhr des weltbekannten Ozeandampfers „Bremen“ katapultierten Luft-Gesellschafts-Flugzeuges „Newyork“ in Bremerhaven gestalte ich mir, der Deutschen Luft-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd herzliche Glückwünsche und wärmsten Dank für die verkehrsfördernde Zusammenarbeit zwischen Luftfahrt und Schiffahrt auszusprechen. Ich gedente hierbei auch mit besonderer Anerkennung des Erbauers des Flugzeuges und des Katapults Dr. Heinkel und des Flugzeugführers von Studnitz, Dr. Stegerwald, Reichsverkehrsminister.

Die Rekordzeit der Uebermittlung der Bremenpost.

Bremen. Auch auf der Rückfahrt des Schnelldampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd aus Newyork hat sich die Einrichtung des Katapult-Postflugzeugdienstes von Bord dieses Schiffes außerordentlich bewährt. Das von den Heinkel-Flugzeugwerken gebaute Seepostflugzeug

„Newyork“ (D. 1717), das um 8 Uhr 31 vor Cherbourg den Dampfer verließ, landete am gleichen Tage um 12 Uhr 34 trotz starker Regenböden und Windstärke 8 glücklich im Bielefelder Hafen. Als Vertreter der Reichspost waren hier Präsident Berg von der Oberpostdirektion Bremen, als Vertreter der Heinkel-Flugzeugwerke Herr Pfistermeyer und als Vertreter des Norddeutschen Lloyd Dr. Schurig anwesend. Wie der Führer des Flugzeuges, Flugkapitän von Studnitz, berichtete, hat die Maschine auf dem Fluge von Cherbourg nach Bremerhaven eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 200 Kilometer erreicht, so daß die fast eintausend Kilometer lange Strecke Cherbourg-Bremerhaven, für die der Dampfer etwa 30 Stunden gebrauchen würde, auf dem Luftwege in rund vier Stunden zurückgelegt werden konnte. Somit ist erreicht worden, daß die am Sonnabend früh in Newyork aufgesetzene Post bereits am Donnerstag nachmittag in Berlin in den Händen der Empfänger war. Die Laufzeit von Newyork bis Berlin betrug demnach also fünf Tage elf Stunden; dadurch ergibt sich gegenüber dem bisher schnellsten Wege der Postbeförderung für die Strecke Newyork-Berlin eine Reiterparnis von über drei Tagen. Aus der Verbindung von Schnelldampfer und Flugzeug hat sich so eine Möglichkeit der beschleunigten Postbeförderung über den Nordatlantik ergeben, die für den internationalen Verkehr von größter Bedeutung ist und insbesondere der deutschen und der amerikanischen Weltwirtschaft zugute kommt.

Das „Wunderwunder“ des Ozeandampfers „Bremen“.

Aus den Erfahrungen der beiden Rekordfahrten der „Bremen“ wird man auf englischer Seite sehr schnell die angelegenen Rukanwendungen ziehen. Die zuverlässig verlaufene, hat die britische Admiralität bereits Versuche mit den von der „Bremen“ benutzten Rudertyp, der von Dr. Cerk in Hamburg gebaut ist, begonnen. Den Vorteilen der von der „Bremen“ benutzten Ruder schreibt man auf englischer Seite in erster Linie die Geschwindigkeitserhöhung der „Bremen“ zu, da durch ihre Bauart die Einhaltung eines geraden Kurses ermöglicht wird und die Schrauben ihre Arbeit in verhältnismäßig ungebrochenem Wasser verrichten können. Die Versuche der Admiralität mit dem von der „Bremen“ benutzten Rudertyp werden mit dem Hilfschiff „Cina“ angestellt werden.

Die Antitriegstundgebungen der Kommunisten.

Der 1. August in Dresden.

Dresden. Der 1. August ist in Dresden bis abends 8 Uhr in völliger Ruhe verlaufen. Die Demonstrierenden zogen in zahlreichen Einzelzügen, die jedoch nicht sehr stark waren, von der Peripherie der Stadt nach der Meißnerstraße, wo sich ein Zug von etwa 2000 Mann bildete, der dann durch die Stadt, jedoch ohne Berührung des Bannkreises, zu einer Kundgebung auf den Wilhelmsplatz zog.

Die kommunistische Antitriegstundgebung in Leipzig.

Leipzig. Die Antitriegstundgebung der kommunistischen Partei auf dem Reichsgerichtspalast nahm einen ruhigen Verlauf. In vier Zügen begaben sich die Teilnehmer, etwa 4200, aus den verschiedenen Stadtteilen zum Platz, wo zwei Redner von der Rampe des Reichsgerichts aus sprachen. Der Abmarsch vollzog sich am Volkshaus vorbei, wo die Ribbentrop gegen die Sozialdemokratische Partei besonders stark waren, zum Augustplatz. Hier kam es am Museum infolge eines kleinen Zwischenfalls zum Eingreifen der Polizei, die jedoch in kurzer Zeit zurückgezogen werden konnte, ohne daß Festnahmen erfolgten. Die Demonstration ging sodann nach einer nochmaligen Ansprache in Ruhe auseinander. In der Nacht ist nach einer Mitteilung der S.M.D. an der Antenne des Leipziger Senders eine rote Fahne angebracht worden. Um die Fahne zu entfernen, mußte die Antenne heruntergelassen werden. Auch an dem im Bau befindlichen neuen Hochhaus am Augustplatz wehte auf dem obersten Maß des Ostengerüsts eine rote Fahne.

Der 1. August in Hamburg.

Hamburg. Die Versammlungen in Hamburg und die Demonstrationen in Altona sind im allgemeinen ohne Zwischenfälle verlaufen. Lediglich im Hafen gab es nachmittags einen Zusammenstoß, bei dem auch Schiffe stießen. Als ungefähr 700 Kommunisten aus Altona, wo die Umzüge erlaubt waren, verjagt, geschloffen über die Hamburger Grenze zu marschieren, wurden von der Polizei, als die Beamten hart bedrängt waren und einer von ihnen zu Boden geworfen worden war, 3 Schiffe abgezogen. Einer der Angreifer erhielt einen Schuß in den Oberschenkel. Durch die Schüsse konnten sich die Beamten befreien und die Angreifer ergriffen die Flucht.

Kommunistenverhaftungen in Hamburg.

Hamburg. Im Zusammenhang mit den gestrigen kommunistischen Demonstrationen nahm die Polizei im Laufe der Nacht eine größere Anzahl von Leuten fest. 22 Personen werden dem Gericht zugeführt.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Nürnberg.

Nürnberg. Die Kommunisten hatten für gestern abend zu einer Anti-Kriegstundgebung aufgerufen. Die Nürnberger Polizei hatte jedoch umfassende Maßnahmen getroffen und konnte die sich anammelnden Trupps müßlos zerstreuen. Die Kommunisten zogen sodann in kleineren und größeren Scharen in die Nähe des Hauptquartiers der Nationalsozialisten, die in diesen Tagen ihren Reichsparteitag begehen. Beim Hertules-Platz fand es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen ein Nationalsozialist durch einen Messerstoß ernstlich verletzt wurde. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Die Polizei verhaftete drei Kommunisten.

Schwere Ausschreitungen.

Frankfurt a. Main. Aus Anlaß des 1. August veranstalteten die Kommunisten am Donnerstag abend einen Fackelzug. Es kam dabei zu schweren Reibereien zwischen den Zugteilnehmern und der Polizei. Bestimmte Polizisten gingen mit gezogenem Degen gegen die Menge

vor. Es fielen einige Schüsse. Gegen Mitternacht mußten zahlreiche Polizisten mit Arabinern zur Verteidigung herangezogen werden. Die Unruhen sollen bereits einen Toten und mehrere Schwerverletzte gefordert haben. Auch nach Mitternacht dauerten die Unruhen weiter an. Da die Polizeikommandos noch nicht zurückgezogen worden sind, konnten bisher nähere Einzelheiten noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Der 1. August in Frankreich.

Paris. Das Innenministerium veröffentlicht um Mitternacht eine Uebersicht über den Verlauf des als „Roter Tag“ angekündigten 1. August. Daraus ergibt sich, daß der Tag in ganz Frankreich ohne ernste Zwischenfälle verlaufen ist. In Paris sind nach einer amtlichen Mitteilung im ganzen etwa 700 Personen verhaftet worden, darunter 50 Ausländer. Am späten Abend hat die Polizei an zwei Stellen die Versuche zur Bildung von Umzügen verhindert und dabei eine Anzahl Personen festgenommen.

Aus der Provinz werden eine Reihe von Verhaftungen gemeldet, so aus Bordeaux 9, aus St. Etienne 3, aus Lyon 30 und im Sommedepartement 5. Nach einer Meldung des Petit Journal aus Trosses kam es dort zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, wobei die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte, da die Demonstranten einen Polizeiposten mit Steinwürfen angriffen. 10 Personen wurden festgenommen. In der Drauferei, in der außer anderen Blättern auch die kommunistische Humanité hergestellt wird, ist es heute nacht zu Zwischenfällen gekommen. Da die Nummer des 1. August von der Polizei beschlagnahmt worden war, weigerten sich die Gläubiger, die Druckblätter für eine Anzahl anderer Zeitungen, namentlich den „Ami du Peuple“, die „Ere Nouvelle“ und die „Republik“ herzustellen. Erst nach langwierigen mehrstündigen Verhandlungen gelang es, zu einer Verständigung zu kommen, so daß die genannten Blätter mit Verspätung und verkürztem Text erscheinen konnten. Die „Humanité“ ist heute wieder erschienen. Sie erklärt, trotz der Beschlagnahme der Zeitung, trotz der Ausfahrungen, der willkürlichen Verhaftungen und des Belagerungsstandes hätten die Arbeiter in ganz Frankreich gestern gefeiert und manifestiert.

Ein jämmerlicher Tag für Moskau.

Paris. (Zuspruch.) Zu dem Verlauf des 1. August schreibt der Matin: Das war ein jämmerlicher Tag für Moskau. Die Ordnung ist überall aufrecht erhalten worden, die Arbeit nirgends gestört. Ohne Zweifel kann es zuzufügen unter dem Vorwand einer Kundgebung für Recht und Gerechtigkeit nach Art derjenigen zugunsten Saccos und Banzettis dazu kommen, daß man einige Schulblößen plünder, wenn aber die Behörden auf der Hut sind, ist nichts zu machen. Paris ist kein geeignetes Operationsfeld für einen vorläufigen Aufruch. Paris ist eine Stadt, in der die Polizei marschiert, die Arbeiterbevölkerung aber nicht.

Ruhiger Verlauf in Kowno und Warschau.

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau wurde unter zahlreicher Beteiligung kommunistischer Verbände und Abordnungen der Roten Armee der rote Tag in Kowno und Veningrad gefeiert. Im allgemeinen verliefen die Kundgebungen im Zeichen des russisch-chinesischen Streitfalles, auf den die meisten Schilder Bezug nahmen.

Warschau. Trotz der für den 1. August angekündigten großen kommunistischen Kundgebungen ist die Ruhe in ganz Polen bis in den späten Nachmittag hinein nicht gekört worden. In sämtlichen Fabriken wurde wie gewöhnlich gearbeitet. In der Nacht zum Donnerstag nahm die Polizei viele Hausdurchsuchungen vor und verhaftete u. a. in einer Schule 30 Männer und 16 Frauen, die dort versammelt waren. Die Verhafteten leugnen jegliche Beziehungen zu der kommunistischen Bewegung, werden aber von der Polizei für Mitglieder des Parteibüros gehalten. In Warschau sind in der Nacht zum Donnerstag 20 Personen verhaftet worden.

Die schweren kommunikativen Ausstellungen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. In den Ausstellungen der Kommunisten wird erregend gemeldet. Am Donnerstagabend 8 Uhr fand auf dem Römerberg eine Versammlung der KPD. Nach 10 Uhr bildete die Versammlung einen Zug. Als sich der Zug in Bewegung setzte und die Spielzeuge zu musizieren begannen, wurde ihnen dies von der Polizei verboten. Darauf griffen die Demonstranten die Vollgelenke an. Mit brennenden Fackeln und Steinwürfen wurde gegen die Vollgelenke vorgegangen. In schwerer Bedrängnis ging der Zug mit gezogenem Degen gegen die Menge vor. Nur mit Mühe gelang es, den Zug in der Reinen Kreise aufzulösen. Es bildeten sich nun kleinere Trupps, die bald an dieser, bald an jener Stelle zum Vorschein kamen und die Polizei mit Steinen bewarfen. Auf dem Platz vor der abgerissenen Markthalle kam es erneut zu heftigen und erstem Widerstand. Die Lage war hier äußerst kritisch. Die Vollgelenke wurden nicht nur mit Steinen beworfen, aus den hinter der abgerissenen Markthalle stehenden Häusern fielen auch Schiffe, so daß die Vollgelenke gezwungen waren, auch ihrerseits von der Schwärze Gebrauch zu machen. Hierbei gab es zahlreiche Verletzte, deren genaue Zahl man nicht feststellen konnte. Einem größeren Aufgebot von Schutzpolizisten mit Karabinern gelang es schließlich, den Platz zu säubern. Circa 30 Personen wurden im Verlaufe der Unruhen festgenommen. Erst um 2 Uhr nachts trat endlich Ruhe ein.

Die kommunikativen Ausstellungen in Oberkassel.

Wie wir hören sind die Vorarbeiten, soweit die Reichsbahn an dem Youngplan interessiert ist, beendet. Es wird sich eine völlige Umgestaltung der Bestimmungen über die Reichsbahn notwendig machen, nachdem das volle Eigentumsrecht des Reiches an der Reichsbahn wieder hergestellt werden wird. Der Reichsverkehrsminister hat bereits entsprechende Vorarbeiten ausgearbeitet, die eine größere Einflussnahme des Reiches auf die Reichsbahn vorleben. Die letzte Verwirklichung soll nur soweit sie mit dem Dawesplan zusammenhängt, abgehandelt werden. Der Verwaltungsrat wird wahrscheinlich in anderer Form bestehen bleiben. Ob die Eisenbahnangehörigen wieder als Reichsbeamte gelten sollen, hängt von den Entscheidungen der Regierung ab. Die Reichsbahn soll selbständiges Wirtschaftsunternehmen des Reiches sein, deshalb werden alle Fragen mehr als bisher der Regierung zur endgültigen Entscheidung ausgesetzt werden müssen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist denn auch die Frage, inwiefern die Reichsbahn künftig an das Reich abzuführen muß, von untergeordneter Bedeutung. Das wird eine reine Statangelegenheit werden. Steuergewalt wird sich mit Nachdruck für die Umgestaltung ein und wie bekannt hat der Einheitsverband Deutscher Eisenbahner ungefähr die gleichen Richtlinien aufgestellt.

Neue Gestaltung der Reichsbahn.

Wie wir hören sind die Vorarbeiten, soweit die Reichsbahn an dem Youngplan interessiert ist, beendet. Es wird sich eine völlige Umgestaltung der Bestimmungen über die Reichsbahn notwendig machen, nachdem das volle Eigentumsrecht des Reiches an der Reichsbahn wieder hergestellt werden wird. Der Reichsverkehrsminister hat bereits entsprechende Vorarbeiten ausgearbeitet, die eine größere Einflussnahme des Reiches auf die Reichsbahn vorleben. Die letzte Verwirklichung soll nur soweit sie mit dem Dawesplan zusammenhängt, abgehandelt werden. Der Verwaltungsrat wird wahrscheinlich in anderer Form bestehen bleiben. Ob die Eisenbahnangehörigen wieder als Reichsbeamte gelten sollen, hängt von den Entscheidungen der Regierung ab. Die Reichsbahn soll selbständiges Wirtschaftsunternehmen des Reiches sein, deshalb werden alle Fragen mehr als bisher der Regierung zur endgültigen Entscheidung ausgesetzt werden müssen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist denn auch die Frage, inwiefern die Reichsbahn künftig an das Reich abzuführen muß, von untergeordneter Bedeutung. Das wird eine reine Statangelegenheit werden. Steuergewalt wird sich mit Nachdruck für die Umgestaltung ein und wie bekannt hat der Einheitsverband Deutscher Eisenbahner ungefähr die gleichen Richtlinien aufgestellt.

Ausführungsverordnung zum neuen Handels- und Gewerbekammer-Gesetz.

Durch die vom Reichsministerium erlassene Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Industrie- und Handelskammern und über die Gewerbekammern werden die Bezirke der fünf Industrie- und Handelskammern und der Gewerbekammern mit dem Sitz in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Braunschweig und Bittau wie folgt abgegrenzt: Es gehören zum Bezirk der Industrie- und Handelskammer und der Gewerbekammer Chemnitz der Regierungsbezirk Chemnitz und die Amtshauptmannschaft Döbeln und Rochlitz, Dresden: der Regierungsbezirk Dresden und zum Bezirk der Industrie- und Handelskammer und der Gewerbekammer Leipzig mit Ausschluß der Amtshauptmannschaften Döbeln und Rochlitz, hinsichtlich des Bezirkes der Industrie- und Handelskammer auch mit Ausschluß der Amtshauptmannschaft Leipzig, Braunschweig: der Regierungsbezirk Braunschweig, Bittau: der Regierungsbezirk Braunschweig. Außerdem werden die Kammern ermächtigt, zur Verfolgung der Interessen des Handels, der Industrie und des Gewerbes, auch mit anderen als den im Gesetz bezeichneten Landesbehörden, mit Reichsbehörden, mit Mittel- und Unterbehörden anderer deutscher Länder, mit deutschen Konsulaten, mit Körperchaften des öffentlichen Rechts, die innerhalb des Deutschen Reiches ihren Sitz haben, sowie mit den zur Vertretung der Interessen des Handels, der Industrie und des Gewerbes berufenen ausländischen Organen in Verlehr zu treten.

Zugzusammenstoß in der Tschechoslowakei.

Prag. (Frankfurt.) Die Direktion der Staatsbahnen Prag-Süd teilt mit: Am 1. 8. um 18.30 Uhr kam es bei der Einfahrt in die Station Modran ein Zusammenstoß mit einer Vertriebslokomotive zusammen. Ein Personenzug wurde schwer verletzt. Er stieß nach der Ueberführung ins Kranenhaus. Von den Reisenden wurden 45 Personen verletzt und konnten darauf mit dem Zuge die Weiterfahrt antreten. Der Verbleib auf der Strecke wurde nicht unterbrochen. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

Kommissar Busdorf sucht in Mecklenburg nach Bombe.

Rheinsberg. (Frankfurt.) Kriminalkommissar Busdorf hat heute früh sein Quartier in Rheinsberg verlassen und hat sich nach Wismar am Boddensee in Mecklenburg begeben, um von dort aus seine Nachforschungen nach Landgerichtsdirektor Bombe fortzusetzen. Wismar liegt etwa 25 Kilometer von Rheinsberg und etwa 20 Kilometer von Neu-Volow entfernt. Kommissar Busdorf glaubt, daß Bombe vielleicht seine Wanderung hierher fortgesetzt hat, wenn auch bestimmte Spuren bisher nicht dahin führen.

Kapitelweiser Siegling Opfer eines Verbrechens.

Der rätselhafte Tod des ungarischen Kapitelweisers Siegling, der im Ostseebad Pleskau vor einigen Tagen aufgefunden wurde, ist aufgeklärt worden. Siegling ist nicht, wie man annahm, durch Mitter vom Balkan ums Leben gekommen, sondern einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Der aus Berlin stammende Oberleutnant Friedrich Bauer soll den Kapitelweiser nach Schluß einer Langweiligkeit aufgelauret und überfallen haben. Er hat ihm schwere Verletzungen beigebracht, die den Tod Siegling's zur Folge hatten. Siegling hatte Bauer bei der Polizei angezeigt, weil er von einem Diebstahl wußte, den der Reiner an einem Ausgang verübt hatte. Er hatte auch durchgehelt, daß Bauer aus seiner Stellung entlassen wurde. In einem Brief, den Siegling an ein deutsches Mädchen nach Berlin geschrieben hatte, beklagte er sich darüber, daß Bauer ihn schon in der Nacht zum 27. 7. aufgelauret und mit einem Messer bedroht hatte. Dadurch wurde die Spur auf Bauer gelenkt.

Verhaftung eines deutschen Arztes in Moskau.

Riga. Die die Blätter melden, ist in Moskau der bekannte deutsche Arzt Dr. Oskar von Schlemann von Agenten der S. B. U. verhaftet worden. Dr. Schlemann ist einer der bekanntesten Ärzte Moskaus. Er war früher Leiter einer eigenen großen Klinik, die ihm jedoch von den Bolschewiken fortgenommen wurde. Er hatte gerade unter der ärmlichen Bevölkerung Moskaus einen außerordentlich großen Patientenkreis. Dieser hat er trotz aller Schwierigkeiten auf seinem Posten in Moskau ausgehalten. Dr. Schlemann war der Direktor des evangelischen Hospitals in Moskau. Nach den vorliegenden Meldungen soll über die Gründe der Verhaftung nichts Näheres bekannt gegeben worden sein. Als Vermuthungen eines Ostentations zu bewirken, sind bisher erfolglos geblieben.

Die Unternehmung der Lüneburger Sprengstoffanschläge.

Lüneburg. (Frankfurt.) Zur Aufklärung der Sprengstoffanschläge findet heute eine Zusammenkunft aller beteiligten Behörden statt. Es werden daran teilnehmen: Polizeipräsident Wenker, Garburg, der Generalstaatsanwalt aus Celle, die Staatsanwaltschaft Lüneburg, sowie die Staatsanwaltschaften Hildesheim und Altona, in deren Bereich ähnliche Vorfälle verübt wurden. Ferner werden Herren von der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums, Vertreter des preuss. Innenministeriums, sowie die bereits eingetroffenen Berliner Kriminalisten daran teilnehmen. Die Ermittlungen sind im Gange. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde begonnen.

Wirtschaftskämpfe in politischem Gewande.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Bereits vor einigen Jahren schien es, als sei das alte Jahrgang aus dem Krieg, das dem militärischen Kriege der wirtschaftliche Krieg folgen werde, endgültig vergessen. Da muß uns ausgerechnet die englische Arbeiterregierung daran erinnern, daß unsere früheren Gegner und Reider immer noch gern jede Gelegenheit wahrnehmen, um sich auf unsere Kosten Vorteile zu verschaffen, wenn sich für ein solches Vorgehen irgendein Rechtstitel finden läßt. Der englische Handelsminister Graham hat auf eine Anfrage im Unterhaus erklärt, die englische Regierung werde die Liquidation des deutschen Eigentums in Großbritannien und seinen Kolonien fortsetzen, bis der Youngsche Reparationsplan in Kraft getreten sei. Im Youngschen Gutachten wird empfohlen, daß die Gläubigerkräfte auf die Liquidation des Eigentums selber feindlicher Staatsangehöriger verzichtet werden. Die britische Arbeiterregierung, deren Mitglieder früher als Vertreter der Opposition gar nicht dringend genug die Beseitigung der letzten Kriegskräfte forderten konnten, haben sich auf den Standpunkt gestellt, sie brauchen bis zur förmlichen Annahme des Youngschen Planes durch die beteiligten Mächte noch nicht jene Maßregeln vorzunehmen, die der Entgiftung der internationalen Atmosphäre dienen sollten. Handelsminister Graham läßt es sogar geschehen, daß die Liquidation des deutschen Eigentums in England beschleunigt wird, damit später nach Einstellung der Liquidation den Deutschen möglichst wenig zurückgegeben zu werden braucht.

In Deutschland hat man auf den Regierungswechsel in England Hoffnungen gesetzt. Es scheint jetzt, als hätten jene richtig kalkuliert, sie keinen grundsätzlichen Wandel in der britischen Außen- und Wirtschaftspolitik zu erwarten. England will nach wie vor Deutschland nach Möglichkeit vom Weltmarkt fernhalten. Daran scheint eine Arbeiterregierung, die sich für die Wiedereingliederung der Arbeitslosigkeit besonders einsetzt, zu müssen glauben, sogar härter interessiert als eine konservative Regierung, die ihre Politik wenigstens nicht ausschließlich von Tagesinteressen abhängig machen möchte. Das Kabinett MacDonald sucht für die kommenden Reparationsverhandlungen im Haag an Trümpfen anzuhaken, was sie irgend erreichen kann. Wir wissen aus der lebhaften Aussprache im britischen Unterhaus, daß weder die Regierung noch die Opposition mit dem zufrieden ist, was für England aus der Sachverständigenkonferenz herausgekommen ist. Zwar ist Deutschland zu unabwehrbaren Tributen verurteilt; aber diese Zahlungen sollen in erster Linie Frankreich, also einem Lande, das eine starke wirtschaftliche Bedrohung für England zu werden beginnt, zugute kommen. Man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß auf der Haager Konferenz neue politische Intrigen gesponnen werden, um wirtschaftliche Vorteile zu erreichen. Allerdings hat der britische Staatssekretär Snowden erklärt, England strebe keine Erhöhung der deutschen Gewerbesteuer an. Aber wir müssen doch gewärtigen, daß die britische Arbeiterregierung ihre frühesten Programmpunkte auf Klammern des Rheinlandes und des Saargebietes festhält, wenn sich ihr die Möglichkeit bietet, von Frankreich eine höhere Besteuerung an den deutschen Zolltarif, — und vor allem an den ungeschützten deutschen Arbeitsmarkt — zu erhalten. Die Wiederherstellung der Liquidation deutschen Eigentums beweist ja auch nur, für die Opfer, die England bei der Lösung auf Grundlage des Youngschen Planes bringen würde, einen Ersatz zu schaffen. — Deutschland wird gut tun, damit zu rechnen, daß kein auf der Haager Reparationskonferenz vertretenes Land aus Friedensliebe oder Gerechtigkeitsempfinden auch nur auf den geringsten wirtschaftlichen Vorteile verzichtet wird.

Letzte Sunnprach-Meldungen und Telegramme vom 2. August 1920.

Zur Verhaftung der 3 Studenten in Polen.

Berlin. (Frankfurt.) Zu dem Schicksal der 3 in Polen verhafteten Studenten, gegen die nicht der geringste Spionageverdacht vorzuliegen scheint, wird bekannt, daß die Voruntersuchung abgeschlossen ist, jedoch nun vielleicht mit einer etwas größeren Beschleunigung der Untersuchung gerechnet werden kann.

Bestimmung der Ausrichtung des internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit in Wien.

Wien. (Frankfurt.) Heute vormittag 11.30 Uhr wurde im Stattenhaus der Ausrichtung des internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit beim Völkerbund eröffnet, die zahlreiche Nachbildungen von Skulpturen aus den Museen verschiedener Länder umfasst. Oberbürgermeister Dr. Adamauer begrüßte die erschienenen Vertreter des Völkerbundes sowie die des internationalen Museumsamts. Der Präsident des internationalen Museumsamts und Vizepräsident der Kommission für geistige Zusammenarbeit beim Völkerbund, Deutscher bankte dem Oberbürgermeister für die Gastfreundschaft.

Forderungen der Volkspartei.

Auf einer kurzbesetzten Versammlung der Vertrauensleute der Deutschen Volkspartei in Moorwerder stellte nach Blättermeldungen aus Hamburg der Reichstagsabgeordnete Dingmann bedeutsame programmatische Forderungen auf. Er erklärte, daß die DVP nur in der Regierung bleiben würde, wenn das Gesamtprogramm durchgeführt und eine Wende der Verfassung in Richtung auf eine Beschränkung des finanziellen Einflusses der Parlamente erfolgen würde.

Ob nach Erledigung der Reparationsfrage auf der Haager Konferenz ein Weg zum innerpolitischen Aufbau von Staat und Wirtschaft sich finden lassen werde, hänge von der Einstellung der Sozialdemokratie ab. Sollte diese nicht bereit sein, den zur Gesundung der Wirtschaft erforderlichen Weg zu gehen, so würde die DVP, auch der Regierung ausweichen und unter der Parole „für sparsame Wirtschaft“ gegen die bisherige Verschwendung der Staatsmittel die Auflösung des Reichstages anstreben.

Wirkungen auf Bäume.

Wenn wir nach den Wirkungen des Blizes im Pflanzensetz und umsehen, so finden wir, daß es namentlich hoch in die Luft ragende Bäume sind, auf welche sich der Blitz mit besonderer Vorliebe stürzt. Nicht nur der Umstand scheint ihn mächtig anzulocken, daß eben die Spitze der Bäume hochgelegene, sehr häufig in weitem Umkreise die höchstengelegenen Punkte darstellen, sondern die ganze Beschaffenheit des Baumes selbst befördert die Entladung. Die Krone mit ihren zahlreichen vertikalen Ästen und Blättern und den unzählbaren zarten Ästchen und Ranken einerseits und die tief in die Erde sich erstreckenden, gleichfalls vielfach sich verzweigenden Wurzeln andererseits stellen einen um so besseren Entladungsschlauch zwischen der elektrischen Wolke und der durch sie induzierten Erde dar, je höher seine Zweige in die Luft ragen und je näher seine Wurzeln dem Grundwasser kommen; ferner auch, unter sonst gleichen Umständen, je jünger, das heißt je saftreicher der Baum ist. Von der angegebenen Beschaffenheit der Bäume hängt es auch ab, in welcher Weise der Blitz auf sie einwirkt.

Die spiralförmigen Verletzungen, welche der Blitz so häufig an Baumstämmen bewirkt, haben Veranlassung gegeben, dem Blitze selbst eine spiralförmige Bewegung zuzuschreiben. Andere erklären den spiralförmigen Verlauf der durch den Blitz auf Baumstämmen hervorgerufenen Verletzungen damit, daß der Blitz in seinem Wege über den Stamm einfach der Richtung der Fasern folge, weil er hier einen geringeren Widerstand findet, als bei Durchdringung der Fasern. Die Bäume üben eine verhältnismäßig große Anziehungskraft auf den Blitz aus je nach der Baumart, welcher sie angehören, und auch die Blitzwirkungen auf Bäume mit Berücksichtigung der Art und des Alters. Einige Beispiele mögen dies zeigen: Ein Blitz traf eine 30 Meter hohe Pappel, welche an ihrem oberen Ende zahlreiche Äste besaß und deren Stamm ein Netz oberhalb des Erdbodens einen Durchmesser von 0,62 Meter hatte. Der Blitz fiel in Form eines Straßes oder Bandes auf den Gipfel des Baumes. Trotzdem zeigte der Baum in seinem ganzen oberen Teile in einer Ausdehnung bis über 24 Meter keinerlei Verletzung weder an dem Stamme noch an den zahlreichen Ästen und Blättern. Erst 6 Meter oberhalb der Erde, unmittelbar unter der Vereinigung zweier großer Äste, begann die Blitzzur. Sie bestand aus zwei langen, fast parallelen Rissen an dem Stamme. Die erste und größere Wunde wurde durch Abreißen und Wegschleudern größerer zusammenhängender Rindenteile und Holzspäne erzeugt. Die Späne der zweiten parallelen Wunde waren kleiner und nicht vom Stamm völlig abgetrennt. Die vom Stamm abgetrennten Rinden- und Holzstücke waren an ihren Rändern gefasert, zeigten aber keine Spur von Verkohlung.

Ein Blitz, der in eine auf einer Wiese alleinstehende mehr als hundertjährige Eiche einschlug, hatte folgende Wirkung: Der sehr heftige Blitzeinschlag hatte den Gipfel und die obersten Äste abgeschlagen und überdies auf dem Stamme eine breite Wunde erzeugt. Der Durchmesser des Stammes betrug 0,51 Meter und der Gipfel dürfte 13 bis 16 Meter über der Erde gewesen sein. Auf dem ganzen über der Wunde befindlichen Teile des Baumes und auf den später abgetrennten Ästen war keine Furche zu sehen, nur war an einigen Stellen der Zusammenhang der Rinde mit dem Holz gelockert.

Eine Tanne, die von einem Kugelblitz getroffen wurde, zeigte folgende Merkmale: Der Gipfel in einer Höhe von 0,2 Meter dieses Baumes, der bei 18,5 Meter Höhe einen Stammdurchmesser von 0,40 Meter aufwies, zeigte keine Verletzung, wohl aber merkte man an den Zweigen bis auf ein Meter abwärts vom Gipfel, daß die Rinde in ihren Ästen verengt erschienen; im übrigen waren hier bis auf 8 Meter nach abwärts zu keine Verletzungen zu finden. Von da ab äußerte sich der Blitzeinschlag dadurch, daß er drei aufeinanderfolgende Spalten erzeugte. Außerdem zeigte die Tanne kreisförmige Fäden. Die Durchmesser dieser Fäden betragen 8 bis 6 Zentimeter. P r e b i.

Es genügt nicht



die Rundschau günstig bedienen zu können, sondern es ist wichtig, möglichst viele Leute davon zu veranlassen.

Die Zeitung-Werke ist das billigste und sicherste Mittel dazu.

Man gebe sofort ein Inserat dem „Hieser Tagblatt“, Poststraße 60. — Fernruf-Nr. 30.

3 Jahre Sächsischer Landesmilchsaufschuß e. V.

Unter Vorsitz des Ministerialrat Dr. Richter vom Sächsischen Wirtschaftsministerium hielt der Sächsische Landesmilchsaufschuß am 20. Juni 1929 seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Aus dem Berichte des geschäftsführenden Vorstandes ging hervor, daß das 3. Geschäftsjahr eine weitere Aufwärtsbewegung gebracht hat. Das beste Werbemittel ist das Anbieten guter Milch. Daher wurde dem weiteren Ausbau der Milchsaufschußangelegenheiten erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. In der Bahnhofspropaganda wurden weitere Erfolge erzielt. Auf dem Chemnitz Hauptbahnhof wurde durch die Reichsbahndirektion Dresden, die in dankenswerter Weise die Arbeit des Sächs. Landesmilchsaufschusses unterstützt, eine vorbildliche Milchstube errichtet. Es gelang ferner, das Gastwirtschaftsgewerbe mehr für die Arbeit des Sächs. Landesmilchsaufschusses zu interessieren. Der Sächsische Gastwirtschaftsverband hat seinen Vereinsmitgliedern empfohlen, in allen Gastwirtschaften soweit als möglich Milch mit zu führen. Die Versorgung der Schulkinder mit Frühmilk hat in den Schulen Sachsens weiter zugenommen. Den Hauptpunkt der Tätigkeit im 3. Geschäftsjahre bildete die Durchführung der Werkpropaganda. Ihr Zweck war, die werktätige Bevölkerung Sachsens zur Erhaltung und Erhöhung ihrer Arbeitskraft über den hohen Nähr- und Gesundheitswert der Milch und Milchprodukte aufzuklären und deren Einführung in alle sächsischen Betriebe zu ermöglichen. Mit Hilfe der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen war der Sächs. Landesmilchsaufschuß an etwa 6000 sächsische Betriebe herangetreten und hatte damit über eine Million Arbeiter erreicht. Eine statistische Erhebung bei den Betrieben im Frühjahr 1929 ergab, daß diese Werkpropaganda entschieden Erfolg gehabt hat. Durch die Werkpropaganda wurden der Landwirtschaft, den Molkereien und dem Milchhandel neue große Absatzgebiete erschlossen. Erfahrungsgemäß sind Vorkträge verbunden mit Milchvorkäufen ein sehr wirksames Werbemittel. Daher hielt der Geschäftsführer auch im 3. Geschäftsjahre viele Vorträge, die ihm willkommene Gelegenheiten zu persönlicher Vorkaufnahme mit den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung gaben. Der Sächs. Landesmilchsaufschuß betätigte sich an Ausstellungen in verschiedenen großen Werbeveranstaltungen. Auf der diesjährigen deutschen Jahresschau in Dresden „Reisen und Wandern“ hat er in Halle 2 eine besondere Rolle unter dem Vorkauf Milch auf der Wanderausstellung „Reisen und Wandern“ gespielt. Die sächsische Presse aller Parteirichtungen hat in dankenswerter Weise auch im 3. Geschäftsjahre die Bestrebungen des Sächs. Landesmilchsaufschusses auf das

wirkungsvollste gefördert. In den ersten 3 Geschäftsjahren hat der Sächs. Landesmilchsaufschuß über 1 Million Stück Werbemittel vertrieben. Aus den im 3. Geschäftsjahre angelegten statistischen Erhebungen über den Stand der Milchsaufschubbewegung in Sachsen geht hervor, daß seit Einleiten der Tätigkeit des Sächs. Landesmilchsaufschusses eine allgemeine Zunahme des Milchverbrauchs in Sachsen, besonders unter der werktätigen Bevölkerung, in den Schulen und auf den Bahnhöfen, stattgefunden hat, und daß in immer weiteren Kreisen der sächsischen Bevölkerung das Interesse für die Milch und die Milchprodukte gewachsen ist. Es bleibt ferner eine wichtige Aufgabe des Sächs. Landesmilchsaufschusses, darüber aufzuklären, daß nur durch Bevorzugung deutscher Waren die gewaltige Summe, die alljährlich in Deutschland für aus dem Ausland eingeführte Nahrungsmittel ausgegeben wird und die 1928 allein für Milch und Milchprodukte den Betrag von 550 Millionen Reichsmark erreicht hat, dem deutschen Arbeits- und Wirtschaftsmarkt erhalten bleiben kann. Der Sächs. Landesmilchsaufschuß dankt allen, die seine Arbeiten bisher unterstützt haben, und bittet, diese auch weiterhin fördern zu wollen.

Der Wettlauf um das Arbeitsministerium.

In Dresden. Aus Leipziger Handlungsgehilfenkreisen wird bekannt, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband auch von sich aus Stellung zu dieser Frage genommen hat und einen seiner Gewerkschaftssekretäre für die Belegung des Arbeitsministeriums in Vorschlag gebracht hat. Zu der Belegung dieses Ministeriums hat das Kartell der christlichen Gewerkschaften für Dresden und Umgebung folgende Entschließung gefaßt: Die am 28. Juli 1929 tagende Kartellversammlung der christlichen Gewerkschaften Dresdens weist darauf hin, daß in Sachsen besonders wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, die als Ausdruck eines weitestweitendsten Industrialismus mit den bekannten sozialen Spannungen zu werten sind. Darum betrüben es die christlichen Gewerkschaftsvertreter, daß der Ministerpräsident in seiner Antrittsrede vom 4. Juli die demnächstige Belegung des Arbeits- u. Wohlfahrtsministeriums angefündigt hat. Sie bedauern, daß dieses Versprechen bisher noch nicht eingelöst ist. Neuerliche Mitteilungen in der Presse geben der Befürchtung Raum, daß das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in absehbarer Zeit noch unbesetzt bleiben wird. Diese Befürchtung steht im Widerspruch zu der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Arbeiter- und Anwohnerenschaft in

Sachsen, der allein ein selbständig geleitetes Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gerecht zu werden vermag. In der Arbeitnehmerschaft herrscht die Ansicht vor, daß die Verzögerung unzulässig in politischen oder persönlichen Umständen begründet sein kann. Beunruhigungen in der Arbeitnehmerschaft können nur durch alsbaldige Lösung der Angelegenheit beseitigt werden.

Neuregelung des Hebammenwesens.

Einführung der Niederlassungsgenehmigung.

BR. Es besteht die Absicht, den § 30 Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung, nach der zur Ausübung der Hebammen-tätigkeit lediglich das Befolgen der staatlichen Prüfung verlangt wird, dahin zu ergänzen, daß die Länder die Ausübung des Hebammenberufs nach von weiteren Voraussetzungen abhängig machen, besonders die Niederlassungsfreiheit der Hebammen einschränken. Wo solche landesrechtlichen Bestimmungen schon vor Inkrafttreten dieser Vorschrift — wie z. B. im preussischen Hebammengesetz von 1922 — erlassen worden sind, sind sie insoweit wirksam, als sie auf Grund dieser Vorschrift erlassen werden könnten. Da im Falle der Abänderung der Reichsgewerbeordnung zu dem preussischen Hebammengesetz von 1922 eine Novelle zu erwarten ist, nach der die Hebammen vor den sich aus der Abänderung der Reichsgewerbeordnung ergebenden wirtschaftlichen Nachteilen geschützt werden sollen, ist aus der generellen Einführung der Niederlassungsgenehmigung die erste Lösung dringender Fragen zu erwarten. Die bei der Lösung zu berücksichtigenden Forderungen formuliert Prof. Dr. A. Rott, Direktor im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, in den Blättern des Deutschen Roten Kreuzes folgenden Forderungen: Die erste Forderung ist, daß das zugesicherte Mindesteinkommen auf eine Höhe gebracht wird, die der angemessenen Lebenshaltung der Hebammen entspricht. Die zweite Forderung lautet, daß den jetzt praktizierenden Hebammen, falls sie keine Niederlassungsgenehmigung erhalten, als Ausgleich eine auskömmliche Rente zugesichert wird. Die dritte Forderung ist eine reichsrechtliche Alters- und Invaliditätsversicherung für alle Hebammen. Die Erfüllung der letzten Forderung steht vor dem Abschluß. Dem Reichsrat liegt der Entwurf einer Verordnung vor, nach der auch die frei praktizierenden Hebammen in die Unfallversicherung vollständig aufgenommen sind. Die Unfallversicherung ist auf alle berufstätigen Hebammen bereits ausgedehnt worden.

Kaffee Hag hilft gesund bleiben

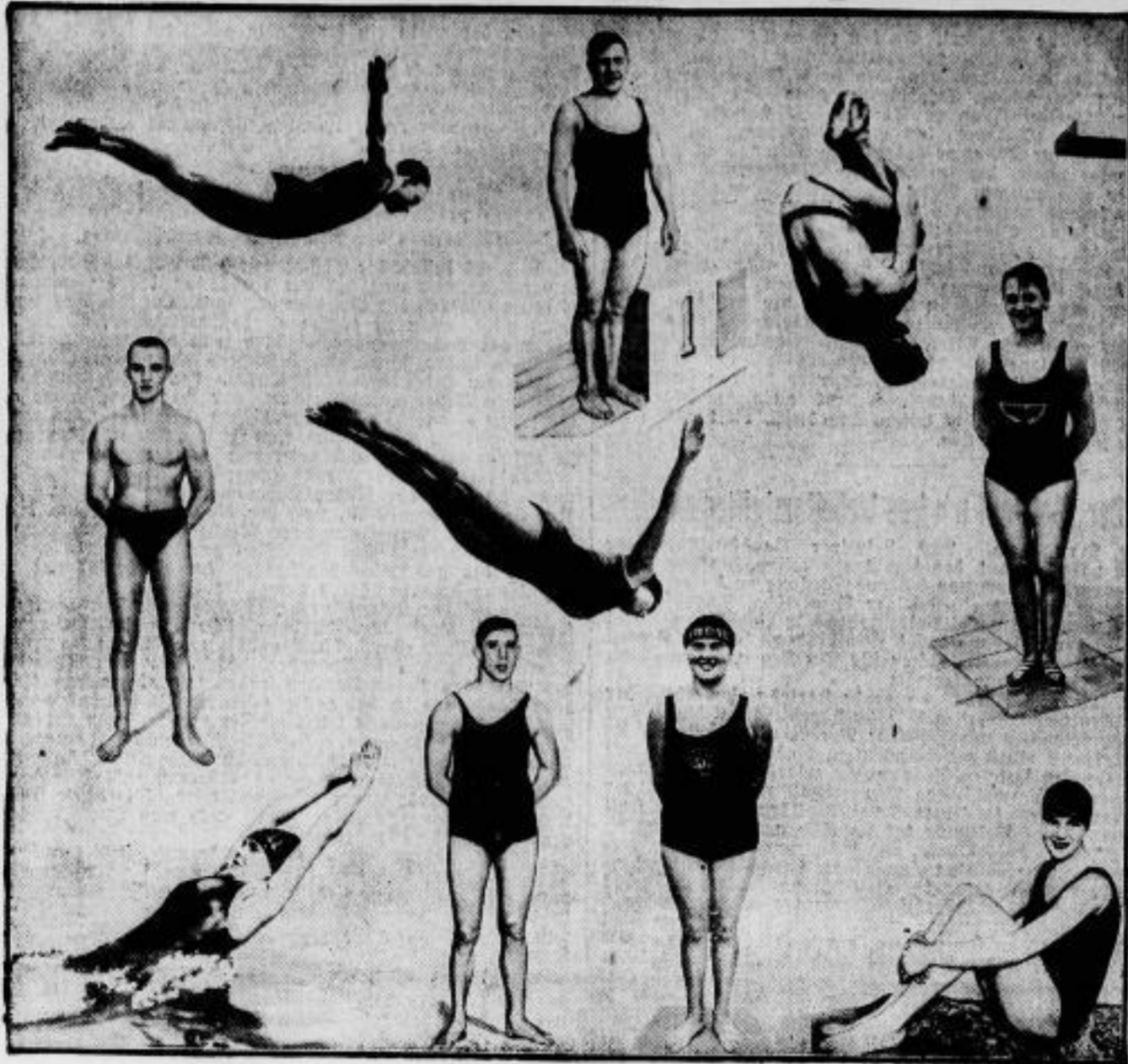


24. Fortsetzung
Und wenn sich nun dies erträumte Bild als eine Phantasie herausstellte? Wenn der Beweis, daß der Idealsteine ein Betrüger, Dieb und Falschspieler sei, durch dessen eigene Berichte erbracht wäre — was dann? Aber in dieser Folgerung, die er nicht auszusprechen gewagt hätte, mußte ein Fehler sein. Einen Dieb und Betrüger brachte man wohl ins Gefängnis... aber doch nicht in eine solche Anstalt, wenn man nicht — um der eigenen Familie halber — Barmherzigkeit zu üben gedacht —
— Gegen sieben Uhr kam Sanitätsrat Schmolz noch einmal herein.
„Nun, wie steht's,“ fragte er in fröhlichem Ton. „Wird Ihnen der Tag sehr lang... Wollen Sie vielleicht ernsthafte Raktüre und was, wenn ja — Spielen Sie Schach? — Ich hätte große Lust zu einem Partienchen.“
„Einen Wunsch habe ich allerdings, Herr Sanitätsrat.“
„Heraus mit ihm, Verehrtester. Was ist's?“
„Ich wünsche, morgen so früh es angeht, entlassen zu werden, Herr Sanitätsrat.“
„Sie belieben zu scherzen.“
„Dazu fehlt mir jeder Grund. Aber... ich bin weder geisteskrank, noch habe ich vor, es zu werden...“
„Wer spricht denn davon? Ruhig, ruhig, wenn ich bitten darf. Sie werden mir zugeben, daß Sie überarbeitet, kaputt... herunter sind...“
„Das wird sich an diesem Ort nicht beheben.“
„Natürlich werde ich morgen entlassen, wenn Sie alsdann noch diesen Wunsch haben sollten. Indessen, ich hoffe zuversichtlich, Sie werden eine bessere, Ihnen dienlichere Ueberzeugung gewinnen...“
„Machen Sie mir keine Schwierigkeiten, Herr Sanitätsrat...“
Es war durchaus höflich gesagt und doch schwang sich ein drohender Unterton mit.
„Ich? Wie käme ich dazu?“
„Geschmeißig und klug spielte Dr. Schmolz den unschuldig Verdächtigten. Eine Kleinigkeit pathetisch fuhr er fort: „Mein Wunsch und meine Lebensaufgabe bleiben einzig, jedem Leidenden recht zu dienen. Sie wollen mir also morgen bei der ersten Visite noch Beistand geben...“
... die allerbeste Nacht...
... Das war eine höchst unangenehme Geschichte! Mit Gewalt war dieser Baron nicht zu halten. Es mußte sofort seinem Schwiegervater telefonisch gemeldet werden.
... P. A. Krumbholz hatte scheinbar die Erschöpfung des nach seiner Beichte in der Lat Zusammengebrochenen überschätzt, wenn er eine wenigstens vorläufig anhaltende Fügbarkeit bei ihm voraussetzte.
Nach einigem Ueberlegen rief er zurück:
„Leider, leider muß ich morgen mit meiner Tochter zu einem Bremer Geschäftsfreund verreisen. Aufschieden? Nein, verehrter Herr Sanitätsrat, das ist in diesem Fall unmöglich. Ich bitte Sie inständigst, daß Sie ihn mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bis zu meiner Rückkehr halten, Sie tun ein gutes Werk...“
... wußten beide, daß es schließlich zu seinem Besten ist.“

Der Apparat ließ keine absolut zustimmende Antwort hören.
„Obgleich ich völlig Ihrer Meinung bin, kann ich das doch nicht versprechen. Vergessen Sie nicht, Herr Krumbholz... unsere Nachbefugnisse sind beschränkt. Wenn er nun auf seiner Entlassung beharrt...“
... Am nächsten Morgen bei der Visite wiederholte der Kranke seinen Wunsch nicht. Dr. Schmolz warf Schwester Grete einen triumphierenden Blick zu. Der wollte belagen:
„Aha... das hat er natürlich längst wieder vergessen.“
Aber Schwester Gretes Augen triumphierten nicht mit.
— — — „Verstehen Sie ein Lüftchen, Verehrtester, so ergehen Sie sich doch — bis sechs Uhr nachmittags steht Ihnen der Garten zur Verfügung — ein wenig draußen im Sonnenschein, den die alten Bäume angenehm abdämpfen.“
Der Garten mochte ein Eden sein, die Luft mochte Rosen-düfte ausatmen, er durfte das Zimmer nicht verlassen. Er mußte warten... auf Ruth! — Heute noch warten. Diesen ganzen, unaussprechlich langen Tag. Verließ er wieder ereignislos, verließ er morgen bestimmt die Anstalt.
Die Nacht hatte er schlaflos zugebracht. Sobald er — erfüllt von dem eisernen Willen, auszuruhen — die Augen schloß, gaulste ihm Ruths Gesicht vor. Aus ihren schönen Augen klagte ein unaussprechlicher Jammer. Ihre Hände trotz aller Festigkeit — sanft und gütlich, waren von ihren Tränen geseuchtet. Ihr Mund, schmal und kühl, so lange er schweig, hatte sich geöffnet und verriet heiße Sehnsucht neben dem gefesselten Leib, das aus den feinen Faltchen, die er noch nicht konnte, schrie.
— — — Der junge Tag nach dieser Nacht hing voll Dunst und Regenschleiern. Alles Grün im Garten erschien grau. Die hochstämmigen Rosen bückten sich, von der Räfte gedemütigt, wie Krüppel an ihren stützenden, sich weig an-gestrichenen, mit grünen Hüthen versehenen Stöcken nieder.
Der Kranke von vorgestern, der sich einbildete, eine Windmühle zu sein, schlief zurzeit noch fest. Auch die übrigen blieben vorläufig unerschüttert. Gegen Mittag hellte sich der Himmel auf... Nun gab es weder Brau noch Krüppel. Blau und Gold — Schönheit und Duft — auf-rechte Rosen, die an ihren Stöcken standen gleich schönen, stolzen Frauen, die neben dem Mann dahinschreiten und seiner zum Schutz doch nicht mehr bedürfen — herrschten wieder.
... Er aber, der Kranke von Nummer 15, wartete... Alle Sinne geschärft. Totenstille rings umher, die keine Geräusche zu kennen schien... Stunde um Stunde das gleiche. Ein einziges unheimliches Nichts. Ruhe, gegen die es kein erfolgreiches Aufsehen gibt. Dede, die un-be-nennbar... weil sie sich einzig erfüllen läßt... als Fötter.
Schwester Grete war für ein paar Minuten hinaus-gegangen. Bis er hundert gezählt hatte, würde sie zurück-gekehrt sein.
Da... da... Ein Klang traf sein Ohr. Er war auf-gesprungen und zur Tür gestürzt. Seine Rechte suchte den Drücker... Umsonst. Ach so — hier — gab — gab — es — ja keine — Klirren Er war gefangen. Einfach gefangen. Seine Füße stießen gegen die Füllung. Bergeblieb auch dies. Und hinter der Tür die Stimme. Ruths Stimme. — Kein Irrtum Unmöglich für ihn, jemals diese Stimme zu vergessen. Seine Hände schmerzten. Die Füße brannten wie Feuer. Als die Stimme nicht mehr tönte... schwangen sich Blöden in seinem Hirn. Rote Kreise tanzten

vor seinen Augen... Ruth hatte zu ihm gewollt... und nicht die Erlaubnis bekommen... Ruth — Ruth!... Gegen fünf Uhr nachmittags äußerte er den Wunsch, von Sanitätsrat Schmolz' Angebot, sich bei Bedürfnis im Garten zu ergehen, Gebrauch machen zu wollen. Schwester Grete hatte von dieser Erlaubnis mit eigenen Ohren Kenntnis genommen und begleitete ihn lediglich hinaus. Er zeigte feinerlei Erregung, nachdem er alles beschlossen hatte.
— — — Eine Stunde später sah er in der Untergrundbahn. Das Entweichen aus dem Garten der Anstalt — der Sprung über die verschlossene Pforte deutete ihm jetzt reichlich kindlich. Sein Wille hätte auch das andere, normale Entfernung, durchgehen können. Dazu aber wäre Ruhe und Fähigkeit erforderlich gewesen... zu deren Ausbringung er sich zur Zeit nicht kräftig genug fühlte.
So war diese Art der Verabschiedung wohl doch die zweck-mäßigste gewesen.
... Als der Sophie-Charlotte-Platz erreicht war, hatte er dumpf die Empfindung, daß er jetzt am besten sein Heim bei Frau von Reistrop am Liegensee aufsuche... Aber — er machte keine Miene auszustiegen, sondern hatte nur ein Lächeln für das was dies andere — dies, seinem eigen-tlichen „Ich“ gänzlich entfremdete, bürgerliche Wesen — er-wog.
Jene Regung, die sich weder benennen noch erforschen ließ — die ihn einfach, ohne Beachtung von Vernunft oder vernunftgemäßer Erwägung, völlig beherrschte, rief ihn zu Ruth von Liegensee. Ihr gegenüber ganz allein fühlte er sich schuldig. Von ihr hing alles für ihn ab.
Wenn er an P. A. Krumbholz und seine Tochter dachte, fühlte er kein Schuldgefühl. — Dem alternden Indu-striellen hatte er in seiner schwarzen Zeit mit Geld und Fleiß genützt. Dem Mädchen nicht geschadet.
Von Ruth zu ihm aber schwang ein Ton, der erhalten bleiben mußte, sollte nicht die unsagbar schöne und reine Lebensmelodie zweier Seelen unüberdringlich verloren-gehen.
— — — Herminchen, die Jofe öffnete ihm. Als sie ihn erkannte, schrie sie laut auf. Er äußerte kein Wort der Bewunderung... gab keinerlei Erklärung ab, sondern machte Miene, in das Krumbholz'sche Musikzimmer einzu-treten, in dem Ruth diese Stunden gern zu verbringen pflegte.
Da schrie das Mädchen, offenbar an einen Geist glaubend, noch einmal auf.
Eine leichte Gestalt kam die Treppe heruntergestürzt. Es war Trautlieb Krüger. Sie schien nicht mal erstaunt zu sein. Flüsternd neigte sie sich zu ihm.
„Der Herr und Fräulein Anita sind heute morgen ver-reist. Aber,“ und sie machte eine Kopfbewegung zum Musik-zimmer hin, „Fräulein Doktor ist drinnen.“
— Er sah und hörte nichts mehr. Er ging zu ihr.
— Sie tat einen langen, schweren Seufzer, als er vor ihr stand. Er merkte, daß sie gemeint hatte.
Darüber versank ihm die Fähigkeit, zu erklären und sich entschuldigen oder... verurteilen zu lassen.
Er stürzte zu ihr und breitete die Arme...
„Ruth... meine Ruth...“
Daß sie vor ihm zurückwich... daß ihr Gesicht — wie erstarrt in Schmerz — sich zu einem Ausdruck verzog, der ebenfugut... Dual wie Abscheu bedeuten konnte, brachte ihn zur Besinnung. — Ihre Hand fuhr nach der Stirn und presste sich so tief in die Haut, daß, als sie endlich wieder fortnahm, die einzelnen Fingerabdrücke mit runden, weißen Stellen sichtbar blieben.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.



Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften

werden — in Verbindung mit dem Verbandsfest des DSV. — vom 2.—4. August in Breslau ausgetragen. Wir zeigen die aussichtsreichsten Titelanwärter. Obere Reihe von links: Blumanns (Sporta-Röln — Kunst- und Turmspringen für Herren), Sandkühnacker (SB. Westfalen-Dortmund — 400 und 1500 Meter für Herren, beliebig), Niebschläger (SB. Belg. — Kunst- und Turmspringen für Herren). Mitt-

lere Reihe von links: Budig (Sporta-Röln — Brustschwimmen 200 Meter für Herren), Vini Schöndes (Bremer Sportfreunde 1885/91 — Kunstspringen für Damen), Henri Greffens (D.S.G. Amateur-Oberhausen — 400 und 100 Meter für Damen, beliebig). Untere Reihe von links: Anni Reiborn (SB. Bochum — Rückenschwimmen 100 Meter für Damen), Küppers (SB. Bieren — Rückenschwimmen 100 Meter für Herren), Hilde Schrader (1. Magdeburger D.S.G. — Brustschwimmen 200 Meter für Damen), Lotte Rade (Hildesheim 99 — Brustschwimmen 200 Meter für Damen).

„Sie müssen mir erst alles erklären,“ sagte sie mit einer Stimme, die wie zerbrochen klang. „Ich verstehe nichts. Weder mein Stiefvater, noch Anita haben mir das Geringste über Sie mitgeteilt. Für mich waren Sie verschwiegen bis heute morgen... tot vielleicht...“
 „Aber... ich habe Ihnen doch geschrieben, Ruth...“
 „Man befördert aus derartigen Anstalten, wenigstens anfangs, solche Briefe nicht.“
 Er war ratlos und verwirrt.
 „Ja... waren Sie denn heute... vor wenigen Stunden — nicht da? War es nicht Ihre Stimme? Sie war es. Ich schwöre... Woher wußten Sie denn? Oder... war es... nur ein Zufall?“
 „Kein Zufall — Trautlieb hatte von Ihrem Aufenthalt erfahren. Wie? Ach... lassen wir das jetzt. — Da mußte ich doch zu Ihnen kommen.“
 Er fühlte noch immer ihr Zurückweichen wie einen untrüglich werdenden körperlichen Schmerz.
 „Sie mußten? Ja — weshalb mußten Sie denn, Ruth? Wer zwang Sie dazu?“
 „Ich — wollte — Ihnen — helfen,“ stammelte sie.
 „Natürlich... helfen, wie Sie eben jedem helfen müssen... helfen würden! Daß zufällig ich es war, mit dem entfielen irgend etwas nichts Sauberes vorgegangen sein mußte... das, nicht wahr, tat nichts zur Sache. Darüber laß Ihnen der Edelmut hinweg.“
 „Quälen Sie mich nicht,“ forderte sie fast streng.
 „Aber — Sie haben ein Recht dazu, ja? — Sie wissen also schon alles und verachten mich geizigend? — Ihre Unwehr verriet es mir zur Genüge.“
 „Nichts weiß ich, als das eine, daß ein Geheimnis vorliegen ist — ein Geheimnis, das Sie und nur Sie betrifft. Aber — ich fürchte etwas Schreckliches...“
 „Das würde uns beide dann natürlich auf ewig voneinander trennen.“
 „Da zerbrechen... ja! Darüber läßt sich nicht fort.“
 „Zerbrechen? Ob es das ist? Mag sein, daß das Gesetz es mit diesem Ausdruck bezeichnet. Jedenfalls bin ich überzeugt, daß eine empfindliche Strafe darauf steht.“
 „Was weiß mein Stiefvater davon?“
 „Alles...“ Wieder fuhr ihre Hand zur Stirn.
 „Trautlieb sagte mir ja, daß er Sie angemeldet. Wie hat er es mir nur verheimlichen können... Er mußte doch leben und wissen, wie sehr ich litt...“
 „Er war zu tief verletzt und erkübelt, um sich von Ihrem Ergehen befragen zu lassen.“
 „Wiederhole... Ihr Stiefvater ist genau unterrichtet. Nachdem ich vier Tage und Nächte um die Kraft, ihm zu berichten, ringen mußte, ging ich zu ihm und sagte ihm alles.“
 „Und dann —“
 „Berührte ein fremder Strom, dessen Krippe und Bort ich mir lange nicht zu deuten mußte, das... was ein unglücklich Gebliebener gemeinhin Anstalt nennt, aus ihm! Er brachte mich in meine Wohnung — bog sich in das Parfümatorium und beorderte einen der beiden Leiter zu mir. Dem folgte ich freiwillig, als er mir das Gegebenste zu sein. Im Augenblick schien es mir das Gegebenste zu sein. — Meine Gedanken waren verwirrt. Mein Lebensweg schien mir durch einen ungeheuren Sturm verwirrt... Ich konnte nicht...“

die neue Straße zu suchen durch Wildnis und Verlassenheit...
 „Aber weshalb sollte mein Stiefvater dies alles so überaus geheimnisvoll ausgeführt haben...?“
 „Ich deutete es bereits an... der fremde Strom war schuld.“
 „Wie? Ich verstehe das nicht.“
 „Und es ist doch so einfach. Haben Sie wirklich nichts gemerkt?“
 „Was sollte ich gemerkt haben?“
 „Ach... was sind Sie doch für ein Romantiker.“
 „Ich wollte... daß ich es wäre. Aber, ich verstehe Sie, daß ich richtig gesehen und empfunden habe.“
 „Diesen Sinn unerschädlich zu machen — oder vernichtend auszurufen, vermag nur einer — der Tod!“
 „Meinen Sie wirklich? Es gibt nicht nur den leiblichen Tod, der mit Sarg und Hügel den Schlupfunkt setzt. Der ist leicht und sanft und barmherzig gegen die andern. Gegen jenen, der ausstreicht aus den Reihen der Ehrenhaften. Diesen Tod beabsichtigte Krumbholz mich erteilen zu lassen... wenn ich es mir nicht gefallen lassen wollte, für immer wahnsinnig zu sein...“
 „Sie schanderte zusammen.“
 „Lassen Sie mich endlich die volle Wahrheit wissen,“ flehte sie.
 „Ich werde Sie bestimmt damit quälen... Trotzdem... es geht nicht anders. Sie müssen ja auch selbst die Notwendigkeit.“
 „Nein... es wird mich nicht mehr... quälen. Schnell, schnell. Je eher — desto besser...“
 Er verhielt sich überbeholdig. Nektarisch vielmehr noch... ließ aus, was ihm vor ihr vielleicht hätte entfallen können... Gab zu, daß er zuerst erzwungen habe, P. A. Krumbholz' Tochter Anita — die Braut wider seinen Willen — zu heiraten, wenn es ihm möglich gewesen wäre. Ruth von Moensbrink war während seines Verweilens totendlos geworden... Aber nicht wie ein eigenartiges oder böses Mädchen oder wie die Phantomie eines zum Narren Erniedrigten war sie das Geübte an. Dieinfolge jagen alle Geschehnisse der letzten Monate, so weit sie ihn betrafen, blitzschnell an ihr vorüber... hoben die eine oder die andere ihrer mit Staunen oder Bestreben — Ermüthung oder Bewunderung gemachten Feststellung über die mit ihm vorgegangene innere Veränderung klar hervor — formten sie schließlich zu vollständigen Beweisen und ließen keinen Zweifel an der Wahrheit seiner Behauptung aufkommen.
 Die Erkenntnisjahre mit dem Obersten, die bei ihm, anstatt ihn zu belustigen oder herzhast zu ärgern, ganz offensichtlich einen so tief nachdringenden Eindruck hinterließen, das ihr von Trautlieb, als einem Friedrich Dohberg dorfollenden gezeigte Bild, dies Bild, das ebenso gut Dohberg wie Ruth wiedergab, galten ihr als äußerer Beweismittel. Der inneren gab es außerdem noch zahllose.
 Da war nichts an Gemüthsheit, Anstalt und Tal, was an den lebensgierigen Sport, Meln, Weib, Gefang und Spiel gleich hemmungslos ergebenen Kerl erinnert hätte.
 — Wie war es möglich, daß sie das erst jetzt zweifelsfrei feststellte?
 Einfach genug! Die Wandlung, die sie an sich selbst erfahren, hatte ihr das anfängliche Befremden über den Beobachteten schnell genug vertrieben.

Großkampf zum Schlußtag der Sportwoche in Radeau.

am kommenden Sonntag Ost beim Sp.-V. Radeau.
 Dresden! Dresden hat für kommenden Sonntag infolge Ansehen der Mitteldeutschen Volkssportvereine das vereinbarte Gesellschaftsspiel gegen Sports. Rdd. abgelegt. Der Gau Ostschlesien verhält dem Sports. Rdd. zu dem Abschluß mit SpV. Dresden, da sonst alle Vigar und 1. Vereine wegen Ansehen in der Volkssportbewegung sind. Nur der jetzt sehr spielstarke SpV. Dresden hat das Freilass. Es sind dadurch dem Sports. Rdd. sehr hohe Kosten entstanden, um aber dem jetzt oft vernünftigen Sportpublikum nur Gegner von Ruf vorzusetzen, wurde zu diesen hohen Unkosten die Genehmigung erteilt. In der Dresdener Liga kämpft ein vorzüglicher Linksflügel, welcher mehrfach repräsentativ mitwirkte. Die Gäste versprechen in ihrer höchsten Begeisterung Rdd. gegenüber zu treten. Anstoß dieses Treffens 16 Uhr (4 Uhr). Die Zeitung liegt in den Händen vor Radeau, Döbeln.

Gaugruppe Nordachsen D. L.

Turnverein Radeau Sandballabteilung.
 Die 1. Mannschaft führt Sonntag, den 4. 8., nach Radeau, um ein Freundschaftsspiel gegen die 2. Mannschaft des dortigen Turnvereins auszuführen. Beide Mannschaften stehen sich erkrankt gegenüber, sodas man also im voraus noch nicht sagen kann, wer der glückliche Sieger sein wird. Abfahrt 6,35 Uhr ab Radeau.

123 936 Mitglieder in 987 Vereinen

sind nach den neuesten Feststellungen vom 21. Juli 1921 im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine zusammen geschlossen. Die Zahlen weisen gegen die im Januar erfolgten Feststellungen zwar einen Rückgang von etwa 1700 Mitgliedern auf. Dem ist jedoch entgegengehalten, daß die durch die Kriegseinflüsse bedingten zahlenmäßig schwachen Jahrgänge der Schulentlassenen notwendigerweise auch entsprechende Auswirkung auf den Mitgliederbestand haben müssen, sodas der Rückgang durchaus erklärlich ist und keine absonderliche Erscheinung darstellt, zumal er sich auch in recht beschränkten Grenzen (1 Prozent) hält.

Nach Rußland

fährt uns unser nächster Roman



Die temperamentvolle Arbeit spielt in Filmkreisen.

Einmal war ihr Kerf nicht nur wie der Träger oberflächlich schaler Luft — wie ein Parasit und Schmarotzer erschienen, der sich feillich an fremden Tischen füllte...
 „O nein... sie hatte in diesem Lichtschein etwas Berbrecherliches gewittert und sich ängstlich von ihm zurückgehalten. Und dann... vergah sie alle Abgründe und öffnete ihm ihr Herz. Kampf und Aufsehnung hatten wenig. Wenn er gewollt hätte, wäre sie die Seine geworden. Die Gefühle und Wünsche bestanden jetzt natürlich nicht mehr. Dursten einfach nicht mehr bestehen. Denn...“
 „Jeder Berbrecher ist in der Lage, durch sie seinen Fehltritt als etwas durchaus Folgerichtiges hinzustellen.“
 „Ihn zu verurteilen, stand ihr nicht zu.“
 „Aber die Umgestaltung der Tatkunde beachte sie auch nicht.“
 „Wachte er die Konzentration in Monte Carlo wirklich in dumper, raitofer Verandung, getrieben von seiner Unfähigkeit, jener Bürgschaft gerecht zu werden, begangen, mochte er sie jetzt mehr als hart abgeübt haben, ein Betrüger und Falschspieler lieh er vor dem Gesetz doch...“
 „In ihr erfarnte etwas, das sie nicht zu bannern vermochte. Was es die Liebe?“
 „Wahnsinnige Liebe soll doch nicht bestehen können. Sie mußte selbst nicht, was in ihr vorging. Wachte war, daß es leer und leer, kalt und kälter in ihr wurde.“
 „Anfangs hatte er geduldig auf das erste Wort von ihr gewartet. Nunmehr begann er die Fortsetzung ihres Einweises als eine unerträglich grausame Strafe, die sich ein Mann auch nicht von der geliebten Frau gefallen lassen darf, zu empfinden.“
 „Da zerbrach er endlich das Eis der Stummheit.“
 „Ich kann nicht verlangen, daß Sie mir ohne weiteres... zum mißbehalten... abentworfene Geschichte glauben,“ sagte er heiser. „Daher habe ich aber den Abschiedsbrief des wahren Baron Kerf an... Sie aufbewahrt. Lassen Sie ihn mich hören...“
 „Sie hielt ihn mit einem blühenden Blick zurück.“
 „Es ist nicht nötig... Wollen Sie ihn mir zukommen lassen, dann schicken Sie ihn mir zu. Aber... ich glaube Ihnen auch ohne diesen Beweis.“
 „Er fühlte, wie eine unerträgliche Wärme in ihn hineinfließ, ihn durchfrieren und reinheit machte.“
 „Nichtig... richtig. Das geht natürlich auch.“
 „Sie kann vor sich hin.“
 „Wir müssen uns schuldig machen, was jetzt werden soll — mit Ihnen...“
 „Ganz recht — mit mir...“
 „In Berlin werden Sie doch nicht bleiben wollen?“
 „Keine Angst!“
 „Besten war eigentlich nur ein Begriff. Ich meinte... in Deutschland.“
 „Sie sind... sehr gründlich! Kebrigens danke ich Ihnen, daß Sie mir nicht die Pistole in die Hand drücken...“
 „Eine dunkle Blutwelle schoß in ihr weißes Gesicht. Das entging ihm, weil seine Blicke die Musterung des Empruntophys ergründen zu wollen schienen...“
 „Sterben? Nein... sterben dürfen Sie nicht.“ Das war ein verhaltener Knallschrei.

(Schluß folgt.)

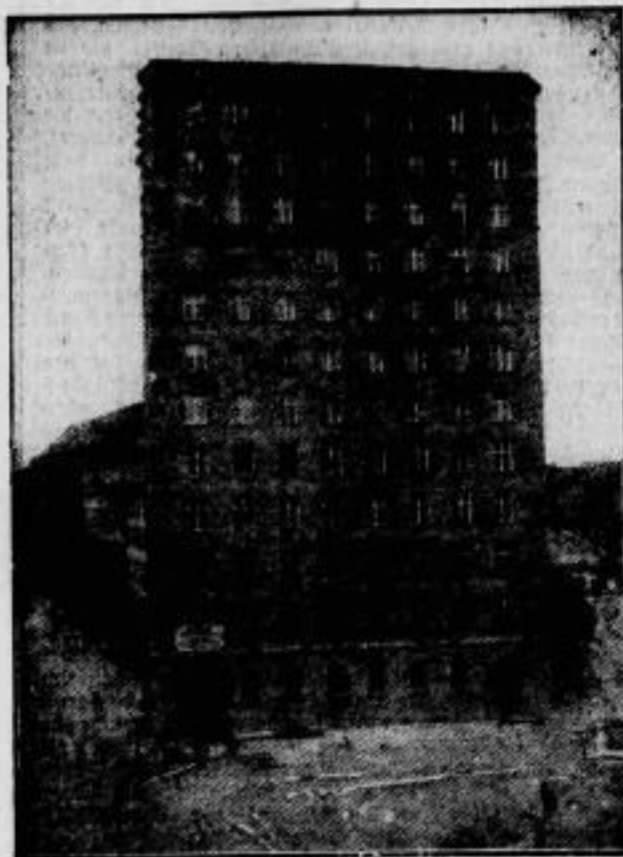
Neues vom Tage in Bild und Wort.



Der Prozeß gegen die Komtesch Monron, die des Juweliendiebstahls an ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg, und des Diebstahls an dem alten Diener der Familie angeklagt ist, wurde kurz nach der Eröffnung am 1. August wegen einer neuen Anzeige vertagt. Unser Bild zeigt die Hauptzeugen, Gräfin Hermersberg und ihren Diener, im Gerichtssaal.



Einsturz eines Kirchturmes. In Welsenburg bei Konstanz stürzte der erst vor wenigen Jahren renovierte und erhöhte Kirchturm in sich zusammen. Glücklicherweise kamen Menschen nicht zu Schaden.



Münchens erstes Hochhaus, das als Zentralamt für sämtliche technischen Betriebe der Stadt den Namen „Technisches Rathaus“ führen wird, geht seiner Vollendung entgegen.



Aus dem Reiche der Kunst. „Rittagsruhe in der Ernte“, ein in der Gemäldegalerie Stuttgart befindliches Werk von Theodor Schüz.



Ein neuer Dauerflugrekord für Frauen wurde von der französischen Fliegerin Louise Marie-Baïte (im Bilde) mit einer Flugzeit von 26 Stunden 48 Minuten aufgestellt, die den bisher von der Amerikanerin Ribb Smith gehaltenen Rekord um 22 Minuten übertrifft.



Um die Europameisterschaft. Nachdem der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht — am 31. Juli in Brüssel — infolge Disqualifikation des Italiens Panzilo mit dem Siege des Titelhalters Pierre Charles (rechts) geendet hat, wird Charles am 7. September in Berlin gegen Franz Diener (links) antreten, der ihn gleichfalls um die Meisterschaft herausgefordert hat.



Der meistphotographierte Fahrgast des „Graf Zeppelin“ ist das Gorillawelsche „Zust“, das schon den letzten, wegen Motorschadens abgebrochenen Amerikaflug mitgemacht hat. Außer ihm sind unter den Passagieren des Luftschiffes noch mehrere Hundert aus dem Tierreich: ein weiterer Gorilla, vier Tauben und 600 Kanarienvögel (in den Bauern im Hintergrunde des Bildes).



Die Ankunft der „Bremen“ im Hafen von Newyork. Angesichts dieses Bildes, das den vollendet schnittigen Bau des Ozeanriesen offenbart, ist es verständlich, daß die „Bremen“ so glänzende Fahrzeiten — auch die Rückfahrt in Rekordzeit — erzielt hat.

Die Vorfälle bei den Getreidekreditbanken.

Dresden. Der Zahlendienst der Telegraphen-Abteilung schreibt: Die Tatsache, daß im Februar die Pommerische Getreidekreditbank A. G. in Stettin, im März die Getreidekreditbank in Magdeburg und in den letzten Tagen die Getreidekreditbank A. G. in Mainz ihre Zahlungen einstellen mußten, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Institute. Weniger, weil die sich häufenden Vorfälle als typisch für die Situation angesehen werden können, in der sich die Landwirtschaft und ihre Finanzierungsstellen befinden, als vielmehr wegen der erheblichen öffentlichen Mittel, die in den Getreidebanken arbeiten. Man hat in einem Berliner Blatt in großer Aufmerksamkeit lesen können, welche Niederlagen bei den Insolvenzen der Getreidekreditbanken die Rentenbank-Arbitration erlitten hat. Es wird behauptet, daß die Verluste der Rentenbank-Arbitration in dem Magdeburger Fall allein sich auf 35 Mill. Mark belaufen und insgesamt weit über den Betrag von 5 Mill. Mark hinausgehen, der im vorigen Jahr in das private Getreidekreditbankdarlehensgeschäft investiert worden ist. Wir können dazu auf Grund erhaltener Informationen schließen, daß die Rentenbank-Arbitration im Falle der Pommerischen Getreidekreditbank keine und bei dem Zusammenbruch der Mainzer Getreidekreditbank nur ganz geringfügige Verluste erlitten hat. Die Höhe ihrer Verluste bei der Magdeburger Getreidebank hebt noch nicht fest, wird jedoch im Höchstfalle 2,1 Mill. RM. betragen. Wenn das oben erwähnte Blatt von einem Verlust der gesamten in das Getreidekreditbankdarlehensgeschäft hineingesteckten 5 Mill. RM. spricht, so scheint es dabei zu übersehen, daß diese 5 Mill. RM. sich auf sämtliche 14 Getreidebanken verteilen und schon aus diesem Grunde ein völliger Verlust ausgeschlossen ist. Außerdem ist es unangenehm, lediglich auf die Rentenbank-Arbitration als Hauptverlustträger hinzuweisen. Fest steht, daß Privatbanken und die Pommersche Staatsbank (Seehandlung) erhebliche höhere Verluste erlitten haben, als die Rentenbank-Arbitration. Wir glauben, auf diese Zusammenhänge hinweisen zu sollen, weil Nachrichten, wie die ebenangeführte, überaus schädlich sind. Sie sind geeignet, die Bemühungen der Rentenbank-Arbitration zu erschweren, die dem Landwirt durch ein möglichst lückenloses Zuhilfenahme der Erntefinanzierung, zu dem auch die finanzielle Stärkung des Getreidehandels gehört, eine möglichst günstige Bewertung seiner Ernte sichern wollen. Deshalb müssen sie auf ihr berechtigtes Maß zurückgeführt und richtiggestellt werden.

Gerichtssaal.

Das schwere Autounfall am Goldenen Vamm vor Gericht. Am 25. Mai in der zweiten Morgenstunde ereignete sich im Stadteil Dresden-Trachau auf der Leipziger Straße unweit vom Goldenen Vamm ein schwerer Kraftwagenunfall, bei dem der 32 Jahre alte Blumenhändler Friedrich Pöschgen den Tod gefunden und der 28 Jahre alte Arbeiter Johann Herzog aus Dresden-Völsan mehrere Verletzungen erlitten hatte. Der Sachverhalt war folgender: Der 1903 zu Chemnitz geborene, seit Frühjahr des Landgerichts Dresden zugewiesene Referendar Karl Wilhelm v. Bose, hatte in Dresden Verwandte aufgesucht und dann mit seinem Auto die Heimfahrt nach Waderben angetreten, wo er zu jener Zeit ein Untermieter wohnte. In der Nähe des Straßenbahnhaltes Rüdten mußte er erst Betriebsstoff einnehmen und setzte dann die Fahrt fort. Als sich v. Bose dem Goldenen Vamm näherte, kamen dort verschiedene Gäste heraus, unter denen sich Pöschgen und Herzog befanden, und die er dann beim Weiterfahren der Straße angefahren hatte. Referendar v. Bose mußte sich am Donnerstag vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung verantworten. Die Schuld galt als voll erweislich. Das Gericht verurteilte v. Bose zu vier Monaten Gefängnis. (A-1)

Bermischtes.

Zwei Millionen Jahre sind wir alt. Niemand weiß und wird niemals wissen, wie lange es bereits Menschen auf der Erde gibt. Die Meinungen der Gelehrten sind bisher so weit auseinander, daß die einen nur 5000, die anderen bis zu 150000 Jahren annehmen. Wir wissen ja auch immer noch nicht, ob wir von den Affen oder die Affen von uns abstammen. Erst dem amerikanischen Gelehrten Roy Chapman Andrews ist es vorbehalten geblieben, mit der Behauptung, daß der Mensch bereits seit 2 Millionen Jahren die Erde bewohnt, einen neuen Befund aufgestellt zu haben. Andrews befindet sich seit 1 1/2 Jahren mitten in der Mongolei auf einer Expedition. Er hofft, dort auf den Urmenschen zu treffen, der ihm wahrscheinlich Auskunft geben soll, wie lange er sich bereits auf der Erde aufhält. Bisher ist aber keine Nachricht eingelaufen, daß er den Urvater angetroffen habe. Oder am Ende hat er ihn schon gefunden, nur können sich die beiden nicht verständigen oder nicht einig werden?

Schüler durch eine Granate schwer verletzt. Wie aus Stanislaus gemeldet wird, hat sich in der dortigen Gegend ein fürchterliches Explosionsunglück, dem bereits Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignet. Einige Hirten auf dem Felde fanden eine Granate, die sie ausgraben wollten. An der Arbeit beteiligten sich mehrere Schüler aus der nächsten Ortschaft. Infolge ungeschicklicher Behandlung explodierte das Geschoss und rief vier Schüler in Stücke. Die Körperteile der Unglücklichen wurden durch den gewaltigen Luftdruck in weitem Umkreise auf die Bäume geschleudert. Einer der Schüler starb noch vor seiner Einlieferung in das Krankenhaus, während weitere drei mit dem Tode ringen. Da ihnen Arme oder Beine abgerissen worden sind, ist ihr Zustand vollständig hoffnungslos.

Brand in St. Etienne. Bei einem Brande in St. Etienne bei Riga wurden 65 Häuser zerstört und von den 1200 Einwohnern 500 obdachlos.

Unfall ober Verbrechen? In einem Stall in einem Hause der Schönleinstrasse in Berlin wurde gestern nachmittags die Leiche des 67 Jahre alten Richters Gustav Richter gefunden, der in einer großen Blutlache mit völlig zertrümmertem Schädel lag. Es ist noch ungewiß, ob es sich um einen durch Duffschlag eines Tieres herbeigeführten Unfall oder etwa um ein Verbrechen handelt.

Tödlicher Bergunfall. Am hohen Brett, wo erst vor kurzem die Leiche eines Abgestürzten aufgefunden war, ereignete sich gestern nacht wieder ein tödlicher Unfallsfall. Der 20 jährige Beamtenanwärter Erich Linke aus Engelzdorf bei Leipzig hatte mit einem Kameraden am Mittwoch eine Bergtour unternommen. Sie verließen sich beim Abstieg und kamen in der Nacht beim, Dabei verfiel der vorausgehende Linke plötzlich vor den Augen des Freundes. Beim Morgengrauen entdeckte er den Kameraden 150 Meter tief abgestürzt tot daliegend. Er erstattete Meldung und am Donnerstag mittag konnte die Rettungsexpedition die Leiche bergen.

Rotlandung eines französischen Verkehrsflugzeuges bei Fulda. Ein französisches Verkehrsflugzeug, ein zweimotoriger Doppeldecker, auf der Reise von Stockholm nach Paris begriffen, erlitt einen Notarischen und mußte auf freiem Gelände der Gemeinde Heimbach bei Fulda eine Notlandung vorneh-

men. Die acht Wagnisse, die sich in dem Flugzeug befinden haben ihre Reise mit der Eisenbahn fortgesetzt. Unfall bei einem Gold-Lufttransport. Ein französisches Flugzeug, das Barrengold im Werte von 2 Millionen Reichsmark an Bord hatte, mußte auf dem Wege von London nach Paris auf dem Flusse Brult bei Zmarben in der Grafschaft Kent notlanden. Durch die Heftigkeit der Landung fielen einladende Kisten mit Gold in den Fluß. Das Flugzeug wurde am Untergerüst beschädigt. Das Gold konnte wieder geborgen werden.

Touristenunglück auf dem Kleingalodner. Vor einigen Tagen wurde über den Abbruch von vier Touristen auf dem Kleingalodner berichtet, bei dem eine bis jetzt unbekannt Person getötet und die anderen schwer verletzt wurden. Nun bringt der Tiroler Anzeiger Einzelheiten über das Unglück und den Namen des Toten. Nach dem Bericht des Blattes hatten die Touristen Erlla Friedmann, Operationschwester aus Dresden, Olga Henel aus Dresden, Wilhelm Kober, Tagelagerer, und Johann Schick, Bäcker, beide aus Kellheim im Taunus, am Vormittag des 25. Juli führerlos ausgeführt und den Kleingalodner bestiegen. Auf dem Rückweg rutschte Schick, der als letzter ging, aus, kam zu Fall und rief die drei anderen am Ziel befehligten Touristen mit in die Tiefe. Ein 19-jähriger Student aus Budweis namens Neubauer, der unterhalb der genannten Touristen ging, wollte die Hilfsstenden noch mit seinem Gipsdel aufhalten, wurde aber mitgerissen, so daß alle fünf Personen über den vereisten Steilabhänge etwa 200 bis 250 Meter tief auf den Abhänge abwärts abstürzten, wo sie in eine Gletscherkluft fielen. Der Tourist Schick blieb mit einem Bruch der Schädelbasis tot liegen.

Ein Hundertjährigedachsjähriger gestorben. Vorhin ist der älteste Bürger von Oklahoma gestorben. Er hieß Thomas Sloan, war irischer Abkunft und wurde am Weihnachtstag 1812 zu Newen Shore in Irland geboren, ist also fast 117 Jahre alt geworden. Im Jahre 1836 segelte er — Dampfsschiffe gab es ja damals noch nicht — mit seinen Eltern nach Amerika. Er war Schulmacher und rühmte sich, für Präsident Lincoln Stiefel angefertigt zu haben. Es hat ihm nichts geschadet, daß er zweimal verheiratet war; niemals hat er geraucht, und er hat sich auch völlig den Genuß geistiger Getränke verweigert.

Fünf Verletzte bei einem Straßenbahnunfall. In der Halenheide in den Läden Berlin, ereignete sich ein schwerer Straßenbahnunfall. Ein Bus bei dem fünf Personen zum Teil recht schwere Verletzungen davontrugen. Ein Straßenbahnzug fuhr mit solcher Wucht auf einen anderen auf, daß die Hinterplatte des einen Wagens fast völlig abgerissen wurde.

Mit dem Brotmesser gegen die Ehefrau. Im Berliner Volksgerichtsaal meldete sich am Donnerstag beim Kommissar vom Dienst der 60-jährige Juliusheber Schüler und gab an, daß er nach vorhergegangenem Streit seine 53-jährige Ehefrau durch einen Stich in die Lunge mit einem Brotmesser schwer verletzt habe. Bereits vor einiger Zeit hatte Schüler auf seine Frau einen Schlag ausgebeugt. Die Differenzen in der Ehe resultierten hauptsächlich daraus, daß zwei erwachsene Söhne aus der ersten Ehe der Frau Schüler wiederholt mit dem Strafgesetz in Konflikt kamen.

Bier nicht nur gegen Durst. Mancher gute Deutsche wird in einen leicht verhandlichen Jörn geraten, wenn er erfährt, auf welche Weise man kürzlich in dem englischen Städtchen Rhos in der Grafschaft Pembroke einen Brand gelöst hat. In diesem Orte brach in einem leerstehenden Laden ein Feuer aus, und da bei der großen Hitze das Wasser im ganzen Gebiete knapp war, griff man zu dem Feuerlöschapparat, der in einem Omnibus aufgedüngt war, ohne daß diese Vorrichtung zur Vermeidung der Flammen ausgereicht hätte. Darauf eilten die Bürger von Rhos, mit Eimern be-



Landtagspräsident Königsbauer. Nach langem schweren Leiden ist der Präsident des Bayerischen Landtages, Heinrich Königsbauer, am 31. Juli im Alter von 52 Jahren im Nymphenburger Krankenhaus gestorben.

traffnet, in die nächsten Gastwirtschaften und schleppt fleißig Bier herbei, das zum Glück in großen Mengen vorhanden war, und mit dem der Brand dann gelöscht wurde.

Verhaftung eines ungetreuen Geistlichen. Wie die Münchener Telegramm-Zeitung erzählt, wurde Stadtpfarrer Waderl von der Pfarre Heiligkreuz in München-Giesing, der von den kirchlichen Oberbehörden wegen finanzieller Verletzungen seines Amtes entbunden und einem Priesterkorrektionshaus zugewiesen worden war, auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls dort festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis nach München eingeliefert. Es werden ihm Unterschlagungen in Höhe von etwa 80000 Mark zur Last gelegt. In der Hauptsache handelt es sich um Gelder des dem Szentius-Verein gehörigen Altkatholikvereins und um Kirchenstiftungsgelder. Die diesjährige Nachprüfung des Rechnungsabchlusses für das Wonschheim soll bereits ergeben haben, daß der Bericht gefälscht ist.

Waldbrand in Frankreich. In der Gegend von Fabrèges sind 400 Hektar Waldbestand einem Brande zum Opfer gefallen. Zur Bekämpfung des Brandes war auch Militär herangezogen worden.

Der Brand im Hafen von Neapel. Nach dem gestrigen großen Brand im Freihafen von Neapel ist festgestellt worden, daß er von zwei Hafenarbeitern angelegt worden ist. Man wollte durch den Brand einen großen Diebstahl an englischen und amerikanischen Waren verbergen. Sowohl die Brandstifter als auch ihre Auftraggeber sind verhaftet worden.

Ein Amokläufer in einer nordamerikanischen Stadt. In Swartansburg (Südafrika) tötete ein anscheinend irrsinniger Bahnarbeiter vor dem Lagerhaus drei Kollegen durch Kräfte und verletzte zwei andere so schwer, daß sie kaum am Leben bleiben dürften. Durch diese Missetat brachte der Amokläufer den ganzen westlichen Teil der Stadt in Aufruhr.

Schwerer Wanderverunfall eines tschechischen Obergens. Bei den in der Gegend von Bielly abgehaltenen Wandern ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Eine Handgranate war nicht zur Explosion gelangt. Als ein Oberer nach der Ursache sehen wollte, explodierte die Handgranate und rief dem Oberen beide Beine weg. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Kunst und Wissenschaft.

Ruß in Deutschland. Der Reihe ihrer vortrefflichen kulturellen Verleihen hat die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr jetzt eine weitere Schrift mit dem Titel Hermann-Ali About Musik folgen lassen. Auch dieser, zunächst in englischer Sprache erschienene Folder ist — ebenso wie die vor kurzem erschienenen Kunstschriften — drucktechnisch vorzüglich gelungen. Die Illustrationen sind so ausgewählt, daß sie Geburts-, Lebens- und Wirksamkeiten berühmter Musiker zeigen, oder Porträts bedeutender Komponisten. In mehreren Aufsätzen äußern sich gute Kenner der deutschen Musik, die auch mit den amerikanischen Verhältnissen persönlich vertraut sind: Karl Engel, Washington, schreibt über die Entwicklung der deutschen Musik, Hugo Leichtentritt unternimmt eine musikalische Reise durch Deutschland, Henrietta Strauß, die Musikfritzerin der „Nation“, berichtet über Musikfeste in Deutschland, der Berliner Musikfritzer Prof. Oscar Sie über die deutsche Oper und Hans-Joachim Moser führt in das Studium der Musik in Deutschland ein. Praktische Angaben über Deutsche Musikinstitute ergänzen diese bedeutame Werkschrift.

Die Wagner'sche Festspiele vorbereitet. Obwohl erst in Jahresfrist das Bayreuther Festspielhaus wieder seine Pforten öffnen wird, sind schon jetzt die Vorbereitungsarbeiten voll im Gange. Techniker und Handwerker überholen die technischen Einrichtungen; in den Schmiedewerkstätten ist man fleißig mit der Herstellung der neuen Kostüme für die Statisten und die Kolorierte sowie den Chor zu Tannhäuser beschäftigt. Auch ein Schumachermeister hat seine Werkstatt im Festspielhaus aufgeschlagen, um sitgerechtes Schuhzeug für die Hunderte des Landgrafengelges anzu fertigen. Oberleitung für alles Kostümliche hat wieder die Stiefelwerkstatt Siegfried Wagners, Daniela Thodes. Seit kurzem ist auch das riesige Tor an der Hinterwand des Bühnenhauses aufgestellt, und man sieht Schreiner und Bühnenmaler gleichfalls für den Tannhäuser arbeiten. Wie richten sich dabei nach den Eignerten des Bühnenbildes Kurt Schönlein, der wiederum nach Angaben Siegfried Wagners gearbeitet hat. Auch der Obermaschinenmeister Friedrich Kranich ist in Bayreuth eingetroffen. Richard Wagner hat niemals eine in seinem Sinn sitgerechte Aufführung seines Tannhäuser erlebt, obwohl gerade dieses Werk, wie sich aus seinen Briefen an Königin Ludivia II. ergibt, ihm besonders am Herzen lag. Da auch Siegfried Wagner den Tannhäuser besonders lieb, darf man der Wiederaufnahme in den Bayreuther Spielplan, nach der letzten Aufführung 1904, mit Spannung entgegensehen. Tannhäuser wird die Reihe der Aufführungen 1900 eröffnen und ist für den 22. Juli sowie mehrere Augusttage angelegt. In der Venusberg-Szene wirkt die Tanzschule Laban mit. Die musikalische Leitung hat der Dirigent der Mailänder Scala Toscanini erhalten. Die Spielleitung liegt für alle Werke des Spielplans bei Siegfried Wagner. Toscanini dirigiert außerdem den Tristan, auch den Parsifal. Der Spielplan enthält ferner zwei weitere Aufführungen des Ringes vom 28. bis 31. Juli und vom 14. bis 19. August, von denen eine Siegfried Wagner dirigiert.

Schnell zur Expedition!
Das Zeitungsabonnement muss erneuert werden.

wenn Sie die Zustellung des Rieser Tagblattes für August wünschen.
Bezugspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

- ### Neubestellungen
- auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend sehr beliebte Rieser Tagblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für
- Hoberlen: A. Förster, Hoberlen Nr. 67
 - Glaubitz: Frau Delle Nr. 6
 - Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
 - Gröbba: A. Hausold, Streblauer Str. 17
 - Gröbba: M. Heidenreich, Allee Nr. 4
 - Gröbba: D. Riebel, Döbber Str. 9
 - Gröbba: Frau Kulte, Ritzstr. 19
 - Gröbba: A. Weiler, Gröbba Nr. 1
 - Jahnishanlen-Wöhlen: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
 - Ralswiek: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
 - Ransberg: Otto Schauer, Bäckermeister
 - Reutenow bei Riesa: Frau Schlegel, Reutenow Nr. 17d.
 - Mergendorf: A. Schumann, Poppitz 13
 - Mergendorf: D. Thiele, Gröbba, Döbber Str. 19
 - Mork: A. Weiler, Gröbba Nr. 1
 - Ralswiek: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
 - Ralswiek: Marie Thranitz, Wiefentortstr. 6
 - Reich: M. Schwarze, Nr. 41
 - Pausch: M. Schwarze, Döbba Nr. 41
 - Poppitz bei Riesa: A. Schumann, Nr. 13
 - Pausch: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
 - Riesa: Alle Zeitungssträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
 - Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16
 - Sageritz: Frau Delle, Glaubitz Nr. 6
 - Scherhanen: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
 - Weiß (Alt-): Fr. Klinge, Lange Str. 115
 - Weiß (Neu-): F. Vogt, Pausch Nr. 28
 - Weißhain-Dorf: E. Sandholz, Leichstr. 18
 - Weißhain-Dorf: Richard Schönk, Pausch Nr. 18